

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift:
Zeitung Riesa
Jahrgang 1237
Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptpostamtes Riesa

Postkammer
Riesa 1580
Straßen
Riesa Nr. 58

Nr. 283

Montag, 5. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Differenzgebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Kistenschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingefandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Öbhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Das Sammel-Ergebnis verdoppelt

Ueber 15 Millionen Reichsmark hat das deutsche Volk am „Tag der Nationalen Solidarität“ geopfert
Im Sudetenland 2 464 681 Ja-Stimmen gegen 27 427 Nein-Stimmen
Bekanntnis zur Nationalen Solidarität

(Berlin, 4. Dezember. Das Reichministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tag der Nationalen Solidarität“ im ganzen Reich beträgt RM. 15 073 370,09. Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1937 im alten Reichsgebiet RM. 7 964 102,76. Besonders erfreulich ist das Ergebnis in den ostmärkischen Gauen. Hier wurden insgesamt RM. 1 089 115,53 gesammelt. Nach Abzug dieser Summe ergibt sich im Altreich eine Steigerung um RM. 6 020 151,80 oder rund 75 v. H. Das Ergebnis des Jahres 1935 betrug RM. 4 084 813,59, das Ergebnis des Jahres 1936 RM. 5 662 279,19

Dr. Goebbels dankt den Sammlern

Zu dem Ergebnis veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgende Erklärung: „Der diesjährige „Tag der Nationalen Solidarität“ hat ein Ergebnis erbracht, das alle daran geknüpften Erwartungen weit übertrifft. Er stand im Zeichen der Heimkehr des Sudetenlandes und der deutschen Titarmark zum Reich. Während es in den vergangenen Jahren gelungen war, durch nationalsozialistische Energie und Tatkraft die Zahl der Bedürftigen im alten Deutschland auf ein Minimum zu senken, sind uns infolge der sozialen und wirtschaftlichen Notlage der heimgekehrten Gebiete gewaltige neue Aufgaben erwachsen. Der Führer hat in seiner Sportpalast-Rede anlässlich der Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswertes zum Ausdruck gebracht, er erwarte, daß sich das deutsche Volk in der sozialen Hilfsbereitschaft der Größe dieser Zeit würdig erweise.“

Das deutsche Volk hat diesen Appell des Führers richtig verstanden und ihm begeistert Gefolgschaft geleistet. Mit allen Kräften ist es bemüht, die Not der heimgekehrten Brüder zu lindern und auf die Dauer gänzlich zu beseitigen. Das zeigt auch wieder in eindrucksvoller Weise das beispiellose Sammelergebnis des diesjährigen Tages der Nationalen Solidarität. Die dabei aufgetragenen Summen sollen mitwirken, das soziale Aufbauprogramm des Nationalsozialismus vor allem auch in den ostmärkischen und sudetendeutschen Gebieten mit nationalsozialistischer Schweißarbeit und Gründlichkeit durchzuführen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die an diesem so stolzen Ergebnis mitgewirkt haben, den bekannt-

ten und unbekanntem Sammlern, den Organisatoren und Propagandisten und auch dem ganzen deutschen Volke, das sich wieder einmal von seiner besten Seite gezeigt hat, herzlich zu danken. Wir alle haben einen Nachmittag im Dienste des nationalen Sozialismus gestanden, der sich nicht in sozialen Theorien und Vorträgen erschöpft, sondern den praktischen Sozialismus der Tat verwirklicht. Wir haben damit auch dazu beigetragen, den Gemeinschaftsgedanken und die innere Solidarität unseres Volkes zu stärken und vor aller Welt wieder einmal unter Beweis zu stellen.

Ich nehme diese Gelegenheit wahr, um auch den ungenannten namenlosen Sammlern und Helfern des Winterhilfswertes und der RZP, die nicht nur einen Nachmittag, sondern ein ganzes Jahr im schweren und opfervollen Dienst unseres deutschen Sozialismus stehen, besonders zu danken. Wir, die wir am „Tag der Nationalen Solidarität“ in ihre Reihen eingeschwenkt sind, hatten dabei das Bedürfnis, vor unserem Volk zu bekunden, wie tief wir uns ihnen verbunden fühlen und wie herzlich der Dank ist, den wir ihnen entgegenbringen.

Jeder deutsche Volksgenosse aber soll angesichts dieses großartigen Ergebnisses stolze Freude darüber empfinden, einer Nation anzugehören, die zu solchen Leistungen fähig ist. Mögen die großen Tugenden des Nationalsozialismus, Gemeinschafts- und Opfer Sinn, Disziplin und Einsatzbereitschaft, unserem Volke weiter erhalten bleiben! Es wird dann allen Aufgaben, die die Zukunft an uns stellt, gewachsen sein.

Heil unserem Führer! Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: Dr. Goebbels.“

Das stolze Ergebnis

Während man in anderen Ländern Absperreflektoren machen muß, um die führenden Männer des öffentlichen Lebens vor der Volkswut zu schützen, so muß man bei uns in Deutschland — wie das an vergangenen Sonntagen immer und immer wieder geschah — Absperreflektoren errichten, um den Zustrom der Spender zu den Sammelblättern wenigstens in geordnete Bahnen zu bringen.

Am Sonnabend hat das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ein erneutes Glaubensbekenntnis zum Dritten Reich abgelegt. Ihm folgte am Sonntag unser jüngerer Gau, das Sudetenland, der dem Führer mit dem Stimmzettel für seine große friedliche Tat dankte. Es waren jene Männer und Frauen, die an die Wahlurne schritten, von denen der Führer bei der Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswertes sagte: sie haben für ihr Deutschland viel mehr Opfer gebracht, als wir ihnen an Opfern zu geben vermögen!

Großdeutschland hat mit seiner Einigkeit und Geschlossenheit der beiden Volkskündigungen am Sonnabend und Sonntag der Welt wieder einmal gezeigt, daß es sich unter seiner „Diktatur“ — wie eine gewisse ausländische Presse die deutsche Regierungsform immer und immer wieder bezeichnet — doch weitmaschiger fühlt wie die Menschen, die in „Demokratien“ leben!

Es hat auf eindringliche Weise die Welt darauf aufmerksam gemacht, wie es über Deutschland und seinen Führer denkt. Die Welt hat gesehen, daß das deutsche Volk seit dem Bekanntwerden des gigantischen Erfolges des Tages der Nationalen Solidarität und des am Sonntag gleichsam als Bestätigung dieses Erfolges folgenden Abstimmungs-ergebnisses im Sudetenland wieder einmal in arge Räte gekommen, wie sie das ihren Vorgesetzten und Freunden im Auslandes klar machen sollen, daß wieder einmal alles den todlichen Voraussetzungen zum Trotz eintrat.

Der große Angriff, der vom Weltjudentum mit dem jüdischen Nordbuben Grünspan gegen das deutsche Volk gerichtet war und der weiter nichts bezweckte, als in die politische Kera neuen Unfrieden und neuen Haß zu streuen, ist für die Juden unumkehrbar verlaufen.

Das Ergebnis dieses Wochenendes zeigt, daß die innere Front Deutschlands neu geschärft worden ist und eine Höhe erreicht hat, die nie zuvor da war. Wenn man immer wieder von außen versucht, die deutsche Einheit durch heimliche Ränken zu zerstückeln und zu untergraben, da muß man sich im Auslandes doch endlich darüber klar werden, daß bei uns Volk und Führung eins sind, eine Tatsache, die wohl überall selbstverständlich sein mußte, es aber nicht ist.

Wenn nun das Ausland etwa auf den „Schlach“ kommen sollte, daß die Juden an diesem gewaltigen Erfolg mitgeholfen haben, so müssen sie sich wieder ins Gedächtnis zurückrufen, daß die Juden ja dieses Mal erfreulicherweise nicht auf die Straße durften.

Das Ausland, das immer wieder versucht hat, die Abstimmungen in Deutschland zu verächtigen und zu bezweifeln, das wird wohl nun nach dieser „doppelten Willensbezeugung“ nicht so leicht eine Ausrede finden. Es wurde auch keiner am Sonnabend gezwungen, zu geben. Wenn das Ausland ab und zu behauptet, daß die „Geheimen Staatspolizei“ überpöde, ob jeder richtig gedenke“ so muß man nur lachen. Jeder konnte geben, so oft und so viel er wollte, er konnte aber auch in seiner Wohnung bleiben. Daß von der letzten Methode sehr wenig Gebrauch gemacht wurde, das liegt bei dieser wohl demokratischen Volksabstimmung der Welt klar auf der Hand.

Hunderttausende ausländische Arbeiter, die von der jüdischen Clique immer aufs neue aufgehetzt werden gegen das Deutschland Adolf Hitlers, die hätte man eigentlich am Sonnabend ins Reich schicken müssen, damit sie leben

Fortsetzung nächste Seite

Gaben spendete 934 532 RM. — Ergebnisse der Gauen

Die Ergebnisse in den einzelnen Gauen Deutschlands, verglichen mit denen der Jahre 1935, 1936 und 1937 zeigen folgenden Stand:

Gau	1935	1936	1937	1938
Baden	140 929,95	204 295,16	342 366,49	781 412,56
Bayr. Ostmark	104 918,16	139 023,56	217 562,46	420 752,44
Berlin	324 324,66	545 258,25	806 705,35	1 404 101,33
Düsseldorf	119 633,33	179 375,50	212 458,39	309 902,48
Essen	50 195,04	71 811,80	112 124,72	177 992,79
Franken	88 172,19	149 743,75	218 496,63	428 680,00
Halle-Merseberg	73 387,51	94 398,15	118 827,21	218 029,36
Hamburg	103 401,77	190 565,19	400 729,00	500 000,00
Hessen-Nassau	188 376,29	230 109,92	325 906,81	623 921,52
Koblenz-Trier	46 290,44	70 104,69	119 979,91	300 372,12
Rhein-Mosel	116 506,06	139 782,18	155 946,17	314 105,37
Sachsen	66 951,42	92 379,19	108 381,18	198 182,73
Sachsen-Anhalt	164 307,66	181 816,19	225 669,47	339 500,00
Magdeburg-Anhalt	168 659,75	195 952,36	222 264,83	381 588,03
Rhein-Rancken	45 856,12	58 358,30	110 057,40	229 034,69
Westfalen-Nord	121 401,68	187 915,64	196 417,09	353 766,04
Rhein-Rancken	159 330,09	264 317,36	350 373,16	651 083,05
Westfalen-Süd	198 231,07	298 433,38	320 896,97	462 711,81
Westfalen-Süd				

Gau	1935	1936	1937	1938
Ostpreußen	89 378,86	109 066,35	132 796,81	233 688,83
Pommern	116 740,82	129 984,94	205 217,84	356 560,47
Saarpalz	90 365,40	99 021,63	185 885,01	332 988,40
Sachsen	290 496,97	388 724,60	554 874,28	944 582,28
Schlesien	191 836,02	248 512,52	328 020,20	474 233,32
Schleswig-Holstein	203 469,76	305 056,42	368 097,44	590 000,00
Schwaben	73 161,78	121 301,02	228 671,45	387 534,09
Südharrenver-				
Braunschweig	110 603,64	136 473,81	161 849,46	336 250,16
Thüringen	122 975,91	139 404,70	292 946,84	478 909,71
Weier-Gms	106 010,30	136 960,35	193 056,90	374 884,96
Westfalen-Nord	113 464,79	135 422,30	197 395,14	332 572,58
Westfalen-Süd	102 723,32	117 064,87	114 670,82	218 633,85
Württemberg	189 713,73	321 644,66	399 957,53	638 339,57
Württemberg				59 774,39
Rhein-Rancken				206 477,73
Oberdonau				153 372,37
Salzburg				56 813,91
Steiermark				156 144,84
Tirol-Vorarlberg				186 113,00
Wien				270 418,29

Das vorläufige Endergebnis der Sudetenwahl einschließlich Altreich und Oesterreich

(Berlin. Die Zusatzwahl zum Deutschen Reichstag hat nach den vorläufigen amtlichen Errechnungen im Sudetenland, Altreich und Oesterreich folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigte	2 532 863
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	2 497 604
Ja-Stimmen	2 464 681
Nein-Stimmen	27 427
Ungültige Stimmen	5 496

Das bedeutet, daß 98,9 v. H. Ja-Stimmen und 1,1 v. H. Nein-Stimmen abgegeben worden sind.

Flaggen heraus!

(Berlin. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

Die befreiten sudetendeutschen Brüder haben ein überwältigendes Bekenntnis zum Führer und zum Großdeutschen Reich abgelegt. Aus diesem Anlaß fliegen die Nationalen und kommunalen Betriebe, die sonstigen Arbeitsstätten, Anstalten und Dienststellen des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen im ganzen Reich ab sofort bis Mittwoch, 7. Dezember 1938.

Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu fliegen.

konnten, wie hier die Menschen zusammenströmten, um den deutschen Volkshelden ihr Scherlein zu geben.

Wenn sie dann noch geleben hätten, mit welcher Freude den Männern des öffentlichen Lebens von den deutschen Volksgenossen haben in die Büchsen gesteckt wurden, wenn sie gesehen und gehört hätten, daß sich mancher Spender seit Wochen schon auf diesen Tag vorbereitet hatte, dann wäre wohl auch ihnen klar geworden, wo eine vollverbundene Führung des Reiches und wo eine Diktatur steht.

Der erste Sonnabend und der erste Sonntag des Monats Dezember im Jahre 1938 werden wohl für ewige Zeiten ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte bleiben. Entgegen allen „Anfeindungen“ einer gewissen Auslandspresse sammelte das deutsche Volk mehr denn je am Tage der Nationalen Solidarität und das subdeutsche Volk bekannte sich mit einer Einmütigkeit zum Führer, daß wohl nun jede ausländische Diskussion von der „Invasion Deutschlands ins Subdeutsches Land“ ein für allemal verstummen dürfte. Ueber die 1,1 Prozent Rein-Stimmen wird man im Subdeutsches Land ebenfalls zur Tagesordnung übergehen.

Das Wahlergebnis der im Reich lebenden Subdeutschen

(Der Lin. Von den im Reich (einschließlich Oesterreich) lebenden Subdeutschen wurden bei der Zufahrt gestern abgegeben:

Ja-Stimmen	812 298
Rein-Stimmen	929
Insgesamt gültige Stimmen	813 227
Ungültige Stimmen	284
Daraus entfielen auf das Land Oesterreich:	
Ja-Stimmen	84 196
Rein-Stimmen	284
Gesamtzahl der gültigen Stimmen	84 480
Ungültige Stimmen	150
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	84 630
Wahlberechtigte laut Wählerliste	85 060
Abgegebene Wahlstimme	3 194
Gesamtzahl der Stimmberechtigten	88 254

Es klappern die Büchsen...

Der „Sag der Nationalen Solidarität“ war wieder ein voller Erfolg

Am Sonnabend nachmittag und am Sonntagabend gab es nur eine Parole in Riesa: „Es klappern die Büchsen...“

Wohin man kam, da standen die Männer der Partei und ihrer Untergliederungen, die Volksgenossen, die sonst im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens stehen und sammeln für die, die da unter dem Dünge und der Käse zu leiden haben.

Wie im Vorjahre, so war auch dieses Jahr der Erfolg der Sammlung treu geblieben. Immer und immer wieder langte man in die Geldbörse und dann hieß es „hinein in die Büchsen“. Überall hatten die Sammler Aufstellung genommen und überall nahmen sie gern und freudig das Scherlein in Empfang.

Natürlich hatten die Sammler, die in der Innenstadt sammelten, ihre Büchsen „schwerer gefüllt“ als die, die draußen an irgendeiner Stelle standen, wo der Verkehr nicht so lebhaft war.

Aber auch diese Männer gaben ihr Bestes und manch einer, der „in der Stadt schon mehrfach gegeben hatte“, der schickte bei den Außenstellen noch einmal und „zum letzten Mal“ an diesem Tage seine Geldbörse.

Wenig angenehm von den Volksgenossen, die in der Stadt spazieren gingen und „ihre Pfennige“ an den Mann bringen wollten, und denen, die auf der Straße sammelten, wurde der Landregen empfinden. Er durchwühlte jedenfalls die Sammler teilweise reißend und der Verkehr ließ auch ein klein wenig nach.

In der siebenten Abendstunde trat das Jungvolk „in Aktion“ und warb mit Sprechbüchern und Musik des Parteiengesangs für die Sammlung.

Und als dann der abendliche Betrieb in den Gaststätten anfing, da machte sich nochmal eine Egar Sammler auf den Weg. Lokal für Lokal wurde „abgeklappert“ und nochmals wurden die Büchsen teilweise bis zum Ueberlaufen gefüllt.

In den drei Riesaer Ortsgruppen wurden 1006,49 R.M. und in Orzfa 710,11 R.M. als vorläufiges Ergebnis festgestellt. Diese Zahlen dürften sich noch um eine Kleinigkeit durch Umwechslung der ausländischen Münzen usw. erhöhen. Der Kreis Großenhain sammelte insgesamt 8641,85 R.M.

Landesleiter Vg. Augustin über die kommende Arbeit

Kreisstagung des Reichsbundes der Kinderreichen in Riesa

Der Reichsbund der Kinderreichen hielt gestern vormittag in der „Vaterländischen Gaststätte“ eine Kreisstagung ab, in der der Kreiswart und die Kreisabstimmungsleiter über die geleistete Arbeit des Kreisverbandes berichteten und in der dann alle Mitarbeiter Richtlinien für die kommende Arbeit des R.B.K. erhielten.

Die Tagung wurde eingeleitet mit einem Kernspruch und einem Lied von der VdM-Stinghar Riesa-West. Kreiswart Vg. Kerschmar eröffnete dann mit begeisterten Worten die Tagung und gab anschließend einen umfassenden Bericht über die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres. Er erinnerte dabei an die Zeit, in der er vor einem Jahre den Kreis übernahm. Die Arbeit des R.B.K., so führte er weiter aus, greife immer weiter um sich, und in weitesten Kreisen der Einwohnerchaft breche sich der Gedanke des R.B.K. immer weitere Breiten. In seinen weiteren Ausführungen dankte er allen Mitarbeitern, die dazu beitragen, daß der Kreis heute im Gau dort steht, wo er jetzt hingekommen ist. Das Wohnungsproblem sei eine der ernstesten Fragen, die dem R.B.K. im Augenblick gestellt seien. Die Ausgabe der Ehrenbücher im Kreise Großenhain sei ebenfalls vor Wochenfrist mit bestem Erfolge durchgeführt worden.

Dann sprachen der Kreisabstimmungsleiter Jahn, Gröblich und Kreispropagandawart Jwoch, Röberau, über ihre Arbeit. Beide Redner konnten feststellen, daß die Aufgaben, die sie sich gestellt hatten, erfüllt und die Anforderungen des Landes- bzw. des Reichsverbandes reiflos durchgeführt worden seien.

Nach einer Pause sprachen die Kreisabstimmungsleiter über ihre Arbeit. Sie konnten von Erfolgen berichten und gaben ihrem Herzen auch Lust über Dinge, die trotz aller Einflüsse heute noch nicht im Sinne des R.B.K. durchgeführt werden konnten. Die Ansprachen zeigten, daß die Linie des R.B.K. klar vor Augen liegt und daß alle nach besten Kräften bemüht sind, die in Frage kommenden Punkte zu erledigen. Solche Berichte erstatteten für ihre Kreisabstimmungsleiter u. a. Vg. Jahn über Großenhain, Stähgen und Gröblich, Großenhain und Stähgen hatte Vg. Jahn eine Zeitlang kommissarisch verwaltet, Förster, Riesa, Jwoch, Röberau, Klippbahn, Poppiß (Riesa-Land), Priebis, Glaubitz, Müllisch, Gröblich und Damm, Münsdorf.

Landespropagandawart Vea, Dresden, sprach dem Kreiswart und seinen Mitarbeitern herzlichen Dank für die geleistete vorbildliche Arbeit aus und gab wertvolle

Hinweise für die kommende Propaganda, während Landesassistent Franz, Dresden, Aufklärung über Reiseführungen und Abrechnungen mit der Landesleitung gab.

Landesabstimmungsleiter Vorsch, Dresden, befahte sich zunächst ausführlich mit der bevölkerungspolitischen Schulung. Der Amtsträger des R.B.K. müsse heute über ein reiches Wissen und eine praktische Erfahrung verfügen. Diese beiden Dinge seien einfach untrennbar und ohne sie könne man sich die außerordentlich umfangreiche Arbeit des R.B.K. gar nicht denken. Durch Unwissenheit und zu wenig praktische Erfahrungen müßten und würden auch mit tödlicher Sicherheit bei den Kreisen Mißerfolge kommen.

Der Kreiswart Vg. Kerschmar dankte den Rednern der Landesleitung und wies offiziell neu in ihre Kreise ein als kommissarischen Abstimmungsleiter von Großenhain Vg. Gaden Schmidt, für Strauch Vg. Richard Böhme, während mit der Führung der Geschäfte des Kreisabstimmungsleiters Riesa Kamerad Förster beauftragt wurde. Als Verbindungsfrau des R.B.K. zur R.S.-Frauenenschaft wurde Frau Jwoch, Röberau, in ihr Amt eingeweiht.

Zum Schluß ergriff der Landesleiter Vg. Augustin das Wort. Er dankte dem Kreisverband Großenhain für die im letzten Jahre geleistete aktive Arbeit im Dienste des R.B.K. Es müßte vermieden werden, daß der einzelne Amtsträger überlastet werde, und er trat dabei gleichzeitig dafür ein, daß die Versammlungen abwechslungsreich gestaltet werden müßten, um eine Ermüdung der Mitglieder und der Wäite zu vermeiden. Die Herausgabe der Ehrenbücher im Kreis Großenhain sei als eine Auszeichnung und Belohnung für die bisherige Arbeit des Kreisverbandes zu werten. In der gesamten R.B.K.-Bewegung liege der Gau Sachsen mit an der Spitze des Reiches. Vereits für 90% seiner Mitglieder seien die Anträge zur Ausstellung des Ehrenbuchs gestellt. Als Hauptaufgaben für 1939 bezeichnete der Landesleiter eine verstärkte Werbung und durch das Massenpolitische Amt eine Lösung der leidigen Wohnungsfragen im Sinne der Kinderreichen Familien. Vg. Augustin schloß seine Ausführungen in dem Sinne, daß der R.B.K. jeden Tag Solidarität erlebe.

Kreiswart Kerschmar schloß mit einem Gruß an den Führer die in allen Teilen harmonisch verlaufene Kreisstagung des Reichsverbandes Großenhain.

Aber nicht nur bei denen oben auf der Bühne herrschte vorweihnachtliche Stimmung, sondern auch bei denen unten im Saale, die sich ihre Lichter und Leuchter selbst mitgebracht hatten.

Der Vorsitzende des Erzgebirgsvereins, Otto Thammier, begrüßte im Verlaufe des Abends die Anwesenden. Nachdem die subdeutschen Brüder wieder heimgekehrt sind, so betonte er weiter, da können wir heute mit Stolz auf dem Ramme des Erzgebirges stehen und zu denen hinüberzelen, die zurückgekehrt sind ins Großdeutsche Reich, zu denen, deren größter Sohn Anton Gänther, der Toler-Gans-Toni und die unsterblichen Liebhaber des Erzgebirges beschied.

Die Weihnachtsberge, die Leuchter, die Pyramiden und die Bergmänner würden wohl da drüben zum ersten Male in ihrer vollen Schönheit erstrahlen, an einer Schönheit, wie sie nie zuvor bestand. Mit einem Gruß an den Führer schloß er seine Ansprache.

Nach dem offiziellen Teil sahen die Teilnehmer bei einem Deutschen Tanz noch lange besinnend.

Bei den Oberleitern

Neben zahlreichen Landmannschaften haben die Oberleitner sich seit geraumer Zeit unter der leitfährigen Führung von Oberlehrer Reimann zu einem Heimatsbund aufgeschlossen. Genau wie die Erzgebirger, fanden auch sie sich im Hotel Rädich zu einer Vorweihnachtsfeier zusammen. Heimatlieder wurden gesungen, wieder einmal wurde in Mundart gesprochen und vorgelesen, kurzum, es wurde wieder ein Stück Heimat in diesen Stunden erlebt. Von einer größeren Feier hatte man abgesehen, weil man im kommenden Jahre in die Heimat fahren und alle liebgeordnete Erinnerungen aufzählen will.

Varietätsabend

Der Varietätsabend der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am vergangenen Sonnabend im Gasthof Grobe in Orzfa vermittelte seinen Anhängern wieder einmal einen hohen künstlerischen Genuß. Und es kann wohl auch wieder einmal an dieser Stelle gesagt werden, daß sich die Feierabendgemeinschaft „Kraft durch Freude“ seit ihrem verhältnismäßig kurzen Bestehen aus allen Schichten der Bevölkerung einen Besucherkreis geschaffen hat, auf den sie mit Stolz blicken darf. Die Veranstaltungen stehen heute wohl in nichts hinter einem großstädtischen Programm zurück. So war auch der letzte Varietätsabend im Gasthof Grobe ein ganz besonderer künstlerischer Genuß. — Franz Marltti, allen durch den Rundfunk bekannt, hatte die Anlage übernommen und er verstand es, dank seiner großen Begabung und seiner niederliegenden Willigkeit im Ru mit den Anwesenden Kontakt zu finden; seine ausgezeichnete Anlage wurde oftmals von Beifall unterbrochen. Im späteren Verlauf des Abends stellte sich Franz Marltti noch als genialer Jamblerkünstler vor, für seine verblüffenden Kunststücke konnte er viel Beifall ernten. In Thea Weich, lernte man eine junge, amüßige Solotänzerin vom Dresdener Opernhaus kennen, die sich mit ihren neuen Tänzen u. a. einem karibischen Walzer und einem temperamentvollen Arabeske, schnell in die Herzen der Anwesenden hineinzauberte. Thea Weich sind zwei Künstler mit ganz ausgezeichneten Qualitäten. Sie, eine fabelhafte Steppentänzerin, er, ein Akrobat mit allerbesten Empfehlungen. Man sah hier Akrobatik in höchster Vollendung, u. B. das Drehen einer Kopschnecke auf einem Tisch, der Trip mit dem Seilspringen und das Hüpfen mit einem Stock über die ganze Bühne usw. Alles in einem rasenden Tempo und einem Humor vorgeführt, daß den Anwesenden vor Spannung bald die Luft ausging, bald sich vor Lachen den Bauch halten mußten. Beide Künstler ernteten bürmischen Beifall. — Der lange Emil, ein langjähriger Mitglied des weltberühmten deutschen Zirkus Sarasani, zeigte mit seinen zwei Doggen und einem Fox Terrier, die wohl fast einzig dabeihen dürften. So die Dressur „Hohle Schale“ und die Originaldressur der „Teufelschuh“. Ueberwältigender Beifall lohnte die Darbietungen des „Langen Emil“, der nebenbei noch ein ausgezeichnete Humorist ist, und seiner flinken Tiere. Den Schluß des Programms bildete das Auftreten der berühmten Akkordeonspieler „Drei Akkorde“. Was die Spieler auf ihren Instrumenten herausholten ist einfach erstaunlich und Klasse für sich. Für Spiel ist kaum so leicht zu anbieten. Die Künstler mußten sich ob ihres starken Beifalls noch zu einer Zugabe verstehen. Erwähnt sei noch, daß das ganze Programm von Kapellmeister Max Galt am Flügel musikalisch umrahmt wurde.

So war auch diese Veranstaltung wieder ein voller Erfolg zugleich für die R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als auch für die erschienenen 500 Besucher. — Hoffen wir, daß sich dieser Veranstaltung noch eine Reihe weiterer derartiger guter Veranstaltungen anreihen wird, die dann aber auch eine noch höhere Besucherzahl verdient.

Der Veranstaltung schloß sich noch „in Tänzen an, dem von jung und alt bis zur mitternächtlichen Stunde fast gebuldet wurde.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 6. Dezember 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Frühnebel oder Frühdunst, tagsüber Bewölkungsaufzug, später Regen, Temperaturanstieg, südwestliche Winde. 6. Dezember: Sonnenaufgang 7,54 Uhr. Sonnenuntergang 15,48 Uhr. Mondaufgang 15,18 Uhr. Monduntergang 6,26 Uhr.

Bist 100 prozentiges Ja der Subdeutschen Bei der gestern in Riesa durchgeführten Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag wurden 175 Ja- und 1 Rein-Stimme abgegeben.

Weihnachtsmarkt und Weihnachtsbaumhandel in Riesa begannen am Sonntag, dem 11. Dezember 1938. Man beachte die diesbezügliche Bekanntmachung im heutigen amtlichen Teile.

Aufführung der Schlagerschule verlohnen. Durch den Kreisamtsarzt ist die Aufführung der Schlagerschule vor Weihnachten verboten worden. Sie findet voraussichtlich Ende Januar 1939 statt. Bekannte Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit, werden aber auf Wunsch auch zurückgenommen. Die Bekanntgabe der Aufführungstage wird rechtzeitig erfolgen.

Unsere Heimat. In unserer Heimatbeilage bringen wir heute einen Artikel „Ein altes Bergschäftstageduch“ lautet aus der Bergschäftigkeit des Dorfes Nauwalde von Siegfried Jaurich und einen Bericht vom Jagdschloß Moritzburg von unserem Münchberger Mitarbeiter Hans Strebelow.

Vorsicht beim Einbiegen! Am „Sächsischen Hof“ fuhr der Fahrer eines Lieferkraftwagens plötzlich nach einer Torenfahrt, hatte sich aber jedoch scheinbar mit der Geschwindigkeit seines Fahrzeuges versehen. Er streifte einen die Straße entlang kommenden Personenkraftwagen und beschädigte ihn. Verlesenen kamen nicht zu Schaden.

Musste das sein? Auf der Fahrt von Riesa nach Reichen wurde der staatliche Omnibus am Sonntag von einem ihn überholenden Kraftwagen, der in der gleichen Richtung fuhr, geschlitten. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, mußte der Fahrer des Omnibuses den Wagen auf die Seite drücken und prallte mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer wurde durch ein Wunder nicht verletzt.



Verwendet die Winterbills-Briefmarken!

Die neue W.B.B.-Briefmarkenserie mit den Bildern der Schönheiten und Blumenwelt der Dornau ist zu haben in folgenden Verkaufsstellen:

- Stadtbank Riesa
- Stadtbank Riesa (Zweigstelle Orzfa)
- Hugo Munkelt, Riesa, Schlageterstraße
- Vg. Martin Gänther, Rathaus, Zimmer 17
- Vg. Udo Kirchhoff, Hotel „Sächsischer Hof“

Wir verwenden sie ganz besonders in der Weihnachts- und Neujahrszeit auf den Briefen an die Lieben und auf allen Glückwunschkarten. Auch die deutschen Betriebe sind oft vorbildlich, wenn eine ganze Woche- oder gar Monatspost ausschließlich mit W.B.B.-Briefmarken freigemacht wird. Zu der Markenserie ist auch eine Reihe von sechs W.B.B.-Postkarten zu je 10 Stk., Postwert 6 Pf., sowie Markenscheine zum Preise von RM. 2.— erschienen.

Zeitspruch für 6. Dezember 1938

Man hüte sich, die Kraft eines Ideals zu niedrig einzuschätzen. Wer in dieser Hinsicht heute kleinmütig wird, den möchte ich, falls er einst Soldat war, zurückerrinnern an eine Zeit, deren Heldentum das überwältigende Bekenntnis zur Kraft idealer Motive darstellte. Denn, was die Menschen damals herben lieb, war nicht die Sorge um das tägliche Brot, sondern die Liebe zum Vaterland, der Glaube an die Größe desselben, das allgemeine Gefühl für die Ehre der Nation. Adolf Hitler („Mein Kampf“).

Die Erzgebirger und die Oberleitner veranstalteten vorweihnachtliche Heimatabende

Dort, wo die Wälder heimlich rauschen, dort feiert der echte Erzgebirger mit Leuchtern, Pyramiden, Weihnachtsengel und Räucherkerzelmännern seine Weihnacht. Es ist eine Weihnacht, die so tief getragen ist von bestem deutschen Volkstum, daß einem bei einer Fahrt durchs vorweihnachtliche Erzgebirge jeder Jahr das Herz neu ausbeut. Mit seinen Liedern, seinen Bräusen und seinen Erzählungen hat der Erzgebirger etwas an sich, das der Mensch, den das Schicksal von der Heimat weglührt, nie vergessen kann. Einen kleinen Einblick in erzgebirgisches Brautstum bot der am Sonnabend im Hotel Rädich durchgeführte „Erzgebirgische Heimatabend“ vom Verein „Erzgebirger und Vogelländer“. Da klangen die lieben alten Lieder von Anton Gänther, dem Sänger der Heimat, Hans Sopp und wie sie alle heißen mögen, da wurden Erzählungen in Mundart vorgelesen, während die Leuchter und die Weihnachtsengel erstrahlten, während sich die Publikum iraten und die Pyramide sich lustig drehte.

Den Männern und Frauen, die an der Veranstaltung teilnahmen, wurden durch die Sänger des Vereines (Führung Georg Fuß), die Riesaer Musikalle unter der Führung von Lehrer Eisner und dem Musikverein Harmonie (Stabführung Curt Wörich) wirklich einige unterhaltsame Stunden geboten, die sie die Umwelt völlig vergessen ließen. Bemerkenswert ist noch, daß die Instrumente des Musikvereines zum größten Teil aus dem Erzgebirge und dem Vogelland stammten. Sämtliche Beteiligten waren als Laten mit Lust und Liebe bei der Sache.

Da sang und jubelte es von den Vögeln des heimischen Waldes, von den Blumen und den Menschen, während Lehrer Eisner in einer Vorlesung „Dr alte Baum an der Heidelewand“ einen Einblick in das dichterische Schaffen des Erzgebirges gab.

Den Schluß des Abends bildete der Schwanz in erzgebirgischer Mundart von Karl Schreiter — „Amis u Bilsam“ und der Gesang des Liedes vom „Vogelbeerbäum“.

Stunde der Kraftfahrer den Omnibus unbedingte To-
berholen? Öffentlich wird er von amtlicher Stelle die
Drittung für sein „Schweigen“ in aller Eile gebührend
bekommen.

Die Frauenschaffen werden. Morgen
Dienstag abend 8 Uhr wird im Hotel „Käthe“ eine große
Festveranstaltung der NS-Frauenschaft durchgeführt.
Bei dieser Gelegenheit werden die Jugendgruppen
der NS-Frauenschaft zeigen, was sie an ihren Abenden
machen. Die Gruppen singen, tanzen und spielen. Außer-
dem spricht Frau Meyer, Kadebut, über das Wesen
und das Wirken dieser Frauengruppen, denen oft noch
nicht das nötige Verständnis entgegengebracht wird.

Strahensperzungen. Wegen Schiffschleppens
wird der gesamte Truppenübungsplatz Zeitbalm, mit Aus-
nahme des westlich der Eisenbahn Niels-Rübenau-Kal-
tenberg gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den
öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nach-
stehend genannten Zeiten gesperrt: Am 8. 12. von 7 bis
16 Uhr, am 9. 12. von 7 bis 14 Uhr, am 10. 12. von 7 bis
16 Uhr, am 11. 12. von 7 bis 16 Uhr, am 12. 12. von 7 bis
16 Uhr, am 13. 12. von 7 bis 16 Uhr, am 14. 12. von 7 bis
16 Uhr, am 15. 12. von 7 bis 16 Uhr. Die Reichstraße Nr. 169
zwischen Zeitbalm und Nichtensee, ebenso die Landstraße
1. Ordnung Nr. 187 von Niels bis Nichtensee sind frei.
Vom 6. zum 7. 12. u. vom 9. zum 10. 12. 1938 findet Nacht-
schlepperei statt. Bei Nachtschlepperei sind die Straßenstrahen
rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch Nach-
strahler und aufgesteckte rote Flaggen. Ein Umgehen der
Schranken ist verboten. Plauschweise haben innerhalb des
abgesperrten Platzes keine Gattlichkeit.

Die Arbeitszeit zwischen Weihnach-
ten und Neujahr. Um den Gefolgschaftsmitgliedern
neuerlicher Betriebe auch in diesem Jahre anlässlich des
Weihnachts- und Neujahrsestes in erhöhtem Maße Ge-
legenheit zur Erholung und Ausspannung zu bieten, weist
der Sachliche Minister für Wirtschaft und Arbeit darauf
hin, daß die zwischen Weihnachten und Neujahr ausfallende
werktätige Arbeitszeit durch Mehrarbeit an den
übrigen Werktagen der gleichen oder der folgenden Woche
ohne Genehmigung im Rahmen der gesetzlichen Bestim-
mungen ausgeglichen werden kann. Darüber hinaus sind
die Gewerbeaufsichtsämter beauftragt, auf Antrag in beson-
deren Fällen das Vor- und Nacharbeiten ausfallender
werktätiger Arbeitsstunden auch während eines längeren
Zeitraumes zu gestatten, soweit die andere Verteilung
der Arbeitszeit überwiegend im Belange der Gefolgschafts-
mitglieder liegt.

Lieferung von Lebensmitteln nach
dem Sudetenland. Die Wirtschaftsstammer Sachsin
sicht sich auf Grund wiederholter Anfragen aus Kreisen
des Lebensmittel-Großhandels und der Lebensmittel-Indu-
strie einverleibt, sowie der bereits wiederholt festgestell-
ten Verstöße gegen Anordnungen der ernährungs-
wirtschaftlichen Vereinigungen andererseits veranlaßt, darauf
hinzuwirken, daß Lieferung von Lebensmitteln nach dem
Sudetenland nicht ohne weiteres statthaft sind. — Lebens-
mittelanforderungen aus dem Sudetenland werden über
die dortigen Kreisbauernschaften an die Landesbauern-
schaft Sachsen für weitere Ausführung abzugeben. Die
Landesbauernschaft Sachsen Hauptabteilung 3. Dresden-A.
1. Ammonstr. 8 gibt die erforderlichen Auskünfte.

Teerhaufen. Zu dem aufgeführten Kamerad-
schafts- und Werbestand der NS-Frauenschaft und des
deutschen Frauenwertes hatten sich, beantragt durch das
schöne Herbstwetter, zahlreiche Besucher eingefunden, so daß
der festlich geschmückte Saal vollbesetzt war. Die Frauen-
schaft hatte es sich zur Aufgabe gemacht, an diesem Abend
mit einigen Darbietungen aufzuwarten. Nach bewährten
und ermahnenden Worten der Leiterin folgte ein Prolog,
betitelt: Frauen tun uns not! Das Lied: Wir haben
uns verbunden, schloß sich an. Kreisobnerin, Frau
Weidardt, legte mit ihrem Vortrag einen Anknüpfungs-
punkt, besonders allen jungen Frauen und Mädchen ans Herz,
wie es ist, daß diese sich alle zusammenschließen. Sie
führte unter anderem an, wie glücklich und dankbar wir
sein können, in so geordneten Verhältnissen leben zu
können und verglich damit das Leben von vielen Men-
schen und deren Schicksal in anderen Ländern. Zum Dank
nun dem, der unser Land einer besseren Zeit entgegen-
führte, forderte auch sie zu weiterer Mitarbeit der
Frauen sowie Mädchen auf, forderte alle nach Fernschrei-
den auf, mitzubekommen am Besten untrübsamer.
Auf vielerlei Art kann das geschehen, wozu Beispiele erläuterten
es. Viel Beifall ernteten zwei trefflich geungene Solo-
lieder. Große Beifallstürme verursachte nun das letzte Stück
von der neuen Stütze. Zum Schluß wurde das Lied:
„Nicht kann uns rauben“, gesungen und der kommissarische
Ordnungsleiter wünschte im Schlußwort ebenfalls, daß
die Veranstaltung nicht ohne Erfolg bleiben möchte. Der
Fest des Abends wurde mit einem Tanzchen verbracht.
* Laudis C. Gottes Alter. Morgen, den 6. De-
zember, vollendet Frau Wilhelmine Hoffmann geb. Claus in für-
perlicher und geistiger Frische ihr 80. Lebensjahr. — Wir
gratulieren herzlich!

Aus Gahlen

Rasenbera b. Oshah. Unfall. Einen recht bedauer-
lichen Unfall erlitt eine 10-jährige Schülerin von hier. Beim
Spiel rannte ein Junge gegen das Kind und verletzte es
mit den Zähnen an der Stirne. Die stark blutende Wunde

Dolomitenzauber

Hans Deppa erzählt von einer Filmreise

In einem sonnigen Sonntagmorgen nimmt sich der
Filmregisseur Hans Deppa die Zeit, ein wenig über seine
Arbeit und über seine kleinen Privatpassionen zu erzäh-
len. Er hat gerade den Tobis-Film „Narren im Schnee“
zum größten Teil beendet, es fehlen nur noch ein paar
Nachaufnahmen und Triebbilder. Da kann er sich für ein
paar freie Stunden auch einmal wieder seinem gemühtlichen
Haus am Teltower Damm widmen, dessen großer Garten
von Tag zu Tag schöner wird. „Sehen Sie dort die Bir-
ken auf dem Rasenplatz“, erklärt Deppa dem Besucher mit
freudigem Gütergeschick, „die habe ich selbst gepflanzt. Sie
danken die gute Pflege, indem sie sich schnell entwickeln, so
daß sie in ein paar Jahren einen kleinen Hain bilden
werden. Auch die beiden Kastanienbäume vor der Ter-
rasse habe ich selbst gepflanzt, denn es war schon lange mein
Traum, einmal unter blühenden Kastanienbäumen auf
eigem Grund und Boden träumen zu können. Sie
brauchen natürlich auch noch ein paar Jahre zur kräftigen
Entfaltung, genau so wie die Reihe Vappeln, die gegen die
Straße eine Art lebenden Baum bilden. Aber mein Vie-
lingsklee ist doch der Stielgarten dort am Hause, der in
buntem Leppigkeit grünt und blüht, daß er im Hochsommer
wie ein kleiner Urwald wirkt.“

Aber Sie sehen doch auf Ihren Filmreisen so viele
schöne, malerische Landschaften, Herr Deppa. Mit dem
„Schnee-Film“ lernen Sie das Meer kennen, mit
den Ganghofer-Filmen die bayerischen Berge und jetzt mit
„Narren im Schnee“ die Dolomiten, haben Sie da nir-
gendwo die Sehnsucht empfunden, dort für immer bleiben
zu wollen?

Nein, die Sehnsucht hat mich immer wieder nach
Hause getrieben, wo ich innerhalb meiner 4 kleinen Wände
meinen romantischen Neigungen nachhängen kann und wo
ich aus der friedlichen Atmosphäre meines Gartens neue

wurde zunächst von einer Sanitäterin behandelt. Nach einigen
Tagen trat eine schmerzhafte Schwellung des Gesichts ein,
und der Arzt stellte Blutvergiftung fest, die nach kurzer
Zeit hätte zum Tode führen können. Da bereits Nerven an-
gegriffen waren, trat nochmals ein großer Blutverlust ein,
so daß das bedauernde Kind lange Zeit ans Bett ge-
seffelt sein mußte.

Dresden. Ein Hundstrolcher gestorben. In
Bad Zeiser Ulrich nach Reichsbahnarbeiter i. R. Duvo
von den Verah, der am 20. Dezember v. J. seinen 100.
Geburtstag in ungewöhnlicher geistiger und körperlicher
Frische feiern konnte. Unter den persönlichen
Gratulantinnen hatte sich damals auch Reichsverkehrsminister
Dr. Dörpmüller befunden. — Büro- und Wohnungsbe-
dreher. Unter Verwendung von Nachschlüssel drang ein
noch unbekannter Dieb in eine im zweiten Stock gelegene
Wohnung auf der Rosenstraße ein. Er öffnete gewaltsam
einen Schreibtisch und entwendete etwa 70 RM. Ferner
drangen Einbrecher gewaltsam in die Kontorräume einer
Firma auf der Colmar Straße ein. Sie wuideten einen
Fensterladen auf, ließen ein und entwendeten aus einem
unverschlossenen Schreibtisch 20 RM.

Düsseldorf. Kurz vor der Wohnung einem
Verkehrsunfall zum Opfer gefallen. Als sich am Freitag
abend der Rentner Reinhold Richter in Wehrdorf auf dem
Heimwege befand, wurde er kurz vor seiner Wohnung von
einem Lieferkraftwagen angefahren und so schwer verletzt,
daß der Tod bald darauf eintrat. Der unbekannte Kraft-
wagenlenker fuhr, ohne sich um den Verunglückten zu
kümmern, weiter und konnte bisher noch nicht ermittelt
werden.

Cunewalde. Todessturz im Steinbruch. In
einem Steinbruch führte der Steinarbeiter Hermann
Erblich von einem Felsvorsprung, der abgetragen werden
sollte. Stürzte er dabei schwere Kopfverletzungen, denen
er jetzt im Wagnier Krankenhaus erliegen ist.

Burzen. Schwere Zusammenstoß zweier Kraft-
wagen. Am Freitag abend ereignete sich in der bekannten
Kornbäcker Kurve bei der Eisenbahnbrücke ein gefährlicher
Zusammenstoß. Ein aus Dresden kommender Kraftwagen
fuhr gegen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden
zweiten Wagen. Der Dresdner Wagen wurde aus der
Kurve gedrückt, riss einen Teil der Achse ab und stürzte
dann die Böschung hinunter. Bei dem Sturz fing der
Wagen Feuer und verbrannte vollständig. Die beiden In-
fassen konnten aus dem brennenden Wagen herausgezogen
werden. Sie wurden mit Kopf- und Beinverletzungen ins
Krankenhaus gebracht.

Leipzig. Zusammenstoß zwischen Straßenbahn
und Kraftfahrzeug. In der Pfaffenburger Straße kam es
zu einem Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn der
Linie 24 und einem Lieferkraftfahrzeug. Beide Fahrzeuge
führten stadtwärts. Dabei kam das Dreirad der neben ihm
fahrenden Straßenbahn zu nahe, wurde von ihr erfasst
und umgeworfen. Eine Passagierin wurde von dem um-
stürzenden Fahrzeug zu Boden geschleudert und verletzt.

Am 30. November wurde ein vor dem Grundstück Erd-
lungung 1 barbarer Personentransportwagen gestohlen. Es
handelt sich um einen offenen Sportwagen mit Motor-
vertrieb und grauem Anstrich. Das Kennzeichen ist
III 76 880. — Die Buchhändler-Kassensatz erhält einen
neuen Leiter. Die 1852 vom Börsenverein der Deutschen
Buchhändler gegründete und auch heute noch von ihm be-
treute Deutsche Buchhändler-Kassensatz hat in Ober-
studienrat Dr. Ullig einen neuen Leiter erhalten. In
einer Feierstunde wurde Dr. Ullig durch den ersten Schah-
meister des Börsenvereins, Anton Dierleman, im Auf-
trage des ersten Vorklebers, Hauptamtsleiter Wilhelm
Baur, eingeweiht und durch Gewerkschaftsrat Gersten-
berger im Auftrage des Ministeriums für Volksbildung
verpflichtet. Oberstudienrat Dr. Ullig wurde 1893
im sächsischen Erzgebirge geboren. Bereits seit 10 Jahren
ist er an der Anstalt als Lehrer und zuletzt als Studien-
direktor tätig gewesen.

Rochitz. Auszeichnung für einen Lebensretter.
Der Führer und Reichsführer hat dem Rochitzer Musik-
schüler Joseph Jänike die Erinnerungsmedaille für Ret-
tung aus Gefahr verliehen. Er hat am 16. 5. 1938 einen
sechsjährigen Jungen mutig vom Tode des Ertrinkens er-
reitet, der an einer tiefen Stelle in die Mulde gefallen war.

Chemnitz. Mord- und Selbstmordverbrechen. Die
Staatsliche Kriminalpolizei des Chemnitz teilt mit: In
der Nacht zum Sonnabend verlor die Schloßer Kurt V.
seine 61-jährige Mutter, seinen 14-jährigen Sohn und sich
selbst in der gemeinsamen Wohnung auf der Beethoven-
straße mit Gas zu vergiften. Er hatte im Badezimmer den
Regel des Dampfgasbades entfernt, so daß das Gas in
großen Mengen entströmte. Als die gebrechliche Mutter
um Hilfe rief, schlug sie V. wiederholt nieder. Schließlich
warf er sie auf das Bett und verlorste vergeblich, ihr
einen Ankel in den Mund zu stopfen, um sie an weiteren
Differenzen zu hindern. Rotbarität bekleidet gelang es der
alten Frau unter großen Anstrengungen, in den Hausflur
zu flüchten. Inzwischen aufmerksam gewordene Haus-
bewohner alarmierten die Feuerwehr, die sofort an Mutter
und Sohn Wiederbelebungsversuche anstellte und dann
beide nach dem Krankenhaus schaffte. Eine sofort an den
Tatort entsandte Sonderkommission der Kriminalpolizei
nahm die Ermittlungen auf. Das Motiv der Tat ist noch
ungeklärt.

Kräfte für weitere Arbeiten siehe. Vielleicht würde ich
gern am Meer oder in den Bergen wohnen bleiben, wenn
ich dort einen künftigen Beruf hätte. Immerhin suche ich
die Natur auf, wo sie am schönsten ist, wenn es sich um
Kuhenaufnahmen für Filmhandlungen dreht, denn das hat
ja der Film dem Theater voraus, daß er alle Landschaften
der Erde in ihrer ganzen Pracht zeigen kann. So es
irgend geht, ziehe ich die herrliche Natur, die niemals „falsch“
sein kann, zur Wirtin herbei, da sie stets über-
zeugender wirkt als die prunkvollste Kulisse. Wir alle, die
wir an den Kuhenaufnahmen zu „Narren im Schnee“ in
den Dolomiten teilgenommen haben, waren täglich immer
wieder aufs neue bezaubert von der überwältigenden
Schönheit dieser Berglandschaft.

Die Dolomiten hatten wir aus zwei Gründen zum
Schauplatz der „Narren im Schnee“ gewählt, nämlich
wegen des anhaltenden guten Wetters, das uns dort pro-
pheet wurde, und wegen eines dort befindlichen hochmo-
dernen Berghotels, wie wir es gerade für unsere Hand-
lung brauchten. Diese romantisch herrliche Landschaft
habe ich gut für die Hälfte der Filmhandlung ausnutzen
können.“ Hans Deppa hat aber auch als eifriger Natur-
ein schönes Motiv des Dolomitenmassivs in einem Del-
bild festgehalten, das in seinem Arbeitszimmer einen
Ehrenplatz einnimmt. Seine malerischen Triebbilder stellt
Deppa übrigens auch in ganz anderen Arbeiten unter Be-
weis. Da hat er einmal die Möbel des Fremdenzimmers
vollständig zu blauen, bunt gemalten Bauernmöbeln um-
gemalt, so daß der Raum — ergänzt durch lustige, blau-
gemaltete Vorhänge — einen frischen, urwüchsigen Cha-
rakter erhalten hat. Und dann — ja das ist eigentlich
Deppas ureigenstes Privatgelübde — malt er in einem
Giebelhäuschen ganz sonderbar romantische Dinge: Kulis-
sen, Requisiten und — Puppenköpfe für sein selbstge-
merktes Marionettentheater! Aber nicht weiterfragen!
Waldemar Rütze.

Der Film „Narren im Schnee“ läuft ab morgen
Dienstag im Capitol.

Potsdam. Mächtiger Fabrikbrand. Aus bisher noch
unbekannter Ursache brach nachts in dem Fabrikgebäude der
Firma Wöhrers ein Brand aus, der durch eine Frau
entdeckt wurde. Dem sofortigen Einbruch der Feuerwehren
der Umgegend und der Niederländische Hilfe war es zu ver-
danken, daß der Brand noch rechtzeitig unterdrückt und
großer Schaden verhindert werden konnte.

Dresden. Mit dem Motorrad mehrmals über-
fahren. In der Nacht zum Sonnabend fuhr ein Ober-
hauer Kraftfahrer mit einem Soziusfahrer auf Grund
eines Feueralarms nach Potsdam. An der Stadtbahn kam
er zum Stürzen und überfiel sich mehrfach. Der Motor-
radfahrer wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen
Stunden gestorben ist. Der Soziusfahrer kam ohne Verletzungen
davon.

Reichsminister Dr. Frick
beglückwünscht Obergeneralarzt a. D. Dr. von Kern
Berlin. Reichsminister des Innern Dr. Frick hat
Obergeneralarzt a. D. Prof. Dr. von Kern zu seinem 90. Ge-
burtstag folgendes Glückwunschtogramm geschickt:

„Dem in Krieg und Frieden bewährten Arzt und Ober-
generalarzt des früheren deutschen Heeres, der sich um die
Erziehung und Förderung des ärztlichen Nachwuchses hoch-
verdient gemacht hat, spreche ich zum 90. Geburtstag meine
Glückwünsche aus.“ Reichsinnenminister Dr. Frick.

Der erste Schnee!

85 Zentimeter auf dem Fichtelberg

Im Erzgebirge hat der langersehnte Winter seinen Ein-
zug gehalten. In den Rammungen ist sowohl auf sächsischer,
wie auf sudetendeutscher Seite Schnee gefallen und liegen
geblieben, da am Sonntag in den hohen Lagen die Tempe-
raturen unter dem Nullpunkt blieben. Die oberen Lagen
des Erzgebirges weisen am Sonntag abend nur eine
Schneedecke von wenigen Zentimetern auf, dagegen ist im
mittleren und westlichen Erzgebirge schon eine höhere
Schneedecke zu verzeichnen. Der Fichtelberg meldete am
Sonntag abend 85 Zentimeter Schneehöhe; in Oberwiesem-
thal betrug die Schneehöhe fast 20 Zentimeter. Die Winter-
landschaft hat im Rammgebiet schon ein reizvolles Aussehen.

Neuschnee in den deutschen Gebirgen

Berlin. Infolge des zur Zeit in den höheren Ge-
birgslagen des Deutschen Reiches niedergegangenen Neu-
schneefalles ist der Verkehr teilweise behindert. In Räm-
men ist die Großglockner-Schneepfahre von Ferleiten bis
Höllgall unpassierbar. Auf der Tauernstraße von Trie-
den nach Hohentauern sowie auf der Straße im oberen
Tschal von Steeg bis Warth ist der Verkehr bis auf weite-
res unmöglich. Auf den übrigen Straßen im Alpengebiet
wird der Verkehr durch Glatteis und teilweise durch Spur-
rinnen erschwert. Schneefallen sind überall erforderlich. Im
übrigen ist der Verkehr unbehindert.

Briefpost für Auslandschiffe

Das Marinepostbüro sendet die nächsten Briefposten
an das Linien Schiff „Sachsen“ wie folgt ab: 1) am 6.
8. u. 9. Dezember nach Cartagena (Kolumbien), 2) am 10.
12. 14. 15. u. 16. Dezember nach Kingston (Jamaica),
3) vom 19. bis 24. Dezember täglich am 27. 28. u. 31. De-
zember, vom 1. bis 5. Januar täglich nach Habana (Cuba).
An das Linien Schiff „Schleswig-Holstein“ wie folgt:
1) vom 5. bis 10. Dezember täglich u. am 12. 14. 15. u.
16. Dezember nach Santiago de Cuba, 2) vom 19. bis
21. Dezember täglich nach Port-au-Prince (Haiti), 3) am
22. 24. 27. u. 28. Dezember nach La Guaira (Venezuela).
Die Briefsendungen müssen spätestens an den Ab-
sendungstagen vormittags beim Marinepostbüro Berlin
20. 11. einachen.

Griechischer Dampfer im Nebel gefunten

17 Vermisste — 15 Befahrungsmittelglieder gerettet

Hamburg. Der Frachtdampfer „La Plata“ der
Dampfschiff-Reederei ist am Sonntag um 13 Uhr in der Nähe von Luesen im Nebel mit
dem griechischen Dampfer „Akti“ zusammengefahren. Der griechische
Dampfer wurde dabei so schwer beschädigt, daß er sank. Die
„La Plata“ erhielt ebenfalls ein Loch.

Wie der Kapitän der „La Plata“ seiner Reederei mit-
teilte, wurden 15 Mann der Besatzung der „Akti“ vom
Dampfer „La Plata“ gerettet und an Bord genommen,
während 16 Mann und eine Frau vermisst werden.

Raum 1 der „La Plata“ ist, wie der Kapitän noch meldete,
zu einem Drittel voll Wasser gefahren. Der Dampfer be-
findet sich unter Besatzung zweier Schiffsdampfer auf der
Fahrt nach Brest, wo er voraussichtlich heute abend ein-
treffen wird. Unter der deutschen Besatzung ist niemand an
Schaden gekommen.

Jüdischer Steuerehrliebhaber in Danzig verurteilt

Danzig. Wegen den vor einigen Tagen wegen
Steuerverbrechen verhafteten jüdischen Kaufmann Julius
Jewelowski, der in der Sozialmacht auch Danziger Senator
war, hat die Steuerbehörde eine Strafe von 100 000 Gulden
festgelegt. Jewelowski ist nach Jabluna der Strafe aus
dem Gefängnis entlassen worden und hat sich ins Ausland
begeben.

Strahenwetterdienst

Der Strahenwetterdienst Sachsin meldet:
Reichsautobahnen: Schnee und eisfrei.
Reichsstraßen: nur in höheren Gebirgslagen Schneeglatte, Straßen sind gestreut.

Hauptredakteur: Heinrich Ullmann, Niels, verant-
wortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst.
Stellvertreter: Heinz O. D. Niels, Dresden, Prager Str. 13
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Niels,
Dresden und Verlag: Vanger & Winterlich, Niels,
Geschäftsstelle: Niels, Goethestraße 59 / Fernruf 1287.
Dk. XI. 1938: 7296. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.
Hierzu Nr. 45 der Beilage „Unsere Heimat“.

Mehr-Umlauf durch Anzeigen!

Golides Mädchen
w. für Zimmer u. etwas Haus-
arbeit f. 15. 12. gesucht. Kaffe
frei. Zeugnisabscr. u. Bild erb.
an Hotel Blauer Engel,
Kue i. Sa.

Suche fr. Oterjungen
zum 1. 4. 1939.
Zimmermann, Gröbba.

Bäckerei
auf dem Bande ab 1. 1. 39 zu
verpachten. Späterer Kauf nicht
ausgeschlossen. Zu erfragen bei
Eustas Hübner,
Schirmenitz über Dshab.

Rheuma
AMOL
hilft!

Amtliches

Weihnachtsmarkt und Weihnachtsbaumhandel 1938

Der diesjährige Weihnachtsmarkt beginnt Sonntag, den 11. Dezember 1938, und endet Sonnabend, den 24. Dezember, 17 Uhr. Zugelassen werden nur Riesaer Einwohner. Anmeldungen sind rechtzeitig beim Marktmeister zu bewirken. Die Verkaufsstände sind an den Wochentagen um 19 Uhr und an den Sonntagen um 18 Uhr zu schließen.

Der Handel mit Weihnachtsbäumen beginnt am 11. Dezember und endet am 24. Dezember 1938. Zum Handel mit Weihnachtsbäumen wird nur zugelassen, wer einen Ausweis über die Zugehörigkeit zur berufständigen Organisation und einen Marktausweis der Wirtschaftsprüfung „Ambulantes Gewerbe“ vorlegt.

Riesa, am 8. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister zu Riesa — Gewerbeamt.

Kirchensteuer 1938

Die evangel.-luth. und röm.-kath. Kirchensteuer für das 4. Kalendervierteljahr 1938 ist durch die inzwischen ergangene Dienstanzweisung mit einem Viertel des Jahresbetrages für den am 30. November 1938 fälligen 4. Termin festgesetzt worden. Besondere Steuerbescheide werden nicht erteilt. Die Zahlung des Terminbetrages hat spätestens

bis zum 15. Dezember 1938

an die zuständigen Steuerämter zu erfolgen.

Riesa, am 2. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister zu Riesa
Steueramt — als Hilfsstelle des Finanzamtes.

Flur-Genossenschaft Riesa-Weida Jahreshauptversammlung

Mittwoch, 14. Dezember, abends 7/8 Uhr im Gasthof Seydemitz
Tagesordnung: 1. Neuwahlen, 2. Rechnungslegung, 3. Verschiedenes. Riesa-Weida, 3. Dez. 1938. Fehrmann, Vorl.

Wollen Sie zu Weihnachten einen Mantel verschenken?

Wir haben für jedes Alter eine sehr große Auswahl preiswerter Neuheiten vorteilhaft eingekauft und empfehlen dieselben Ihrer Prüfung!

Auf die schönen und haltbaren Stoffe machen wir besonders aufmerksam

Damenmäntel am Postplatz

Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen

Knaben-Wintermantel

(8—10 Jahr) gut erhalt., billig zu verkaufen Elbstr. 2, Hb., 1.

Jeden Dienstag u. Freitag die feinen warmen Häucherheringe Fritz Gräbner, Meißner Str. 15.

Capitol heute letztmalig „Kautschuk“ Narren im Schnee

Ab Dienstag bis Donnerstag
Anny Ondra, Paul Klinger in

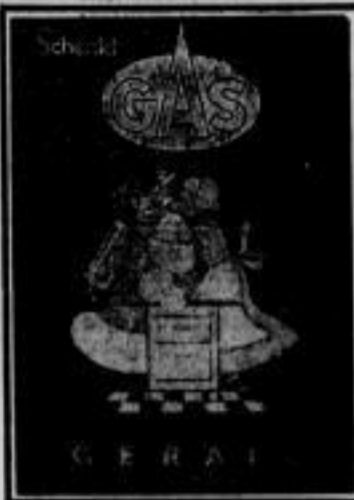
Ein lustiger Film nach dem gleichnamigen Roman von Roland Veitch. **Hinein ins Vergnügen.** Hier sticht der Schnee von lustigen Purzelbäumen. Hier kann man lachen über junge und alte Narren. Hier saust ein Mädel die Berge rauf und runter und überfährt alle mit ihrer Keckheit und ihrem Charme. Hier hat Anny Ondra „volle Fahrt“ und kann sich in ihrer reizenden Drolligkeit wieder einmal richtig austoben. Vorf. 7 u. 9.15 Uhr. **Mittw. u. Donnerstag 2 Sondervorstellungen** Spät-Abend 8.15 Uhr **Endetendenschland feiert beim**

U. Goethestraße und Zentral-Pl. Gröba

bringen ab Dienstag bis Donnerstag in Verlängerung der Spielzeit

Kautschuk

Der neue große Wafilm, ein Film von ungewöhnlichem Format! Vorführungen 7 u. 9 Uhr. Auch für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.



Gaskocher
Gasherde
Gasbacköfen
Gasbackformen
Gaswässerschänke
Gaswasserheller
Gasplatten
Gasheizöfen
Gaswaschmaschinen
Brotröster

Gasgemeinschaft
und Gaswerk Riesa

4000 RM.

zum Kauf eines Geschäfts von
tüchtigem Autoschlosser gesucht.
Off. u. C 4811 a. d. Tagl. Riesa.

Blau- und Weißtraut
verkauft
Schumann, Mergendorf.

Vereinsnachrichten

R.E. Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk Groß-Riesa.
Großkundgebung für die Jugendgruppe Dienstag, den
6. Dezember 1938, 20 Uhr im Hotel Rädisch. Pgn. Meßger,
Radebeul, Vorsitz.

Möbel

aller Art
formschön
gediegen
preiswert

vom Fachmann
Carl Böhme
Goethestraße 44

Für die liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden unserer
lieben Tochter und Schwester

Johanna Cornelius

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa, 3. Dezember 1938.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme in
Wort, Schrift und Blumenschmuck beim Heimgange
unseres lieben Entschlafenen

Albert Morawiek

sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken
wir dem Sportverein Reichsbahn und der Gesellschaft
Mitteldeutsche Stahlwerke für das ehrenvolle Geleit
zur letzten Ruhestätte.

Margarete Morawiek

und trauernde Hinterbliebene.

Nach kurzen schweren, mit großer Geduld ertragenen
Leiden, verschied am 3. Dezember 1938 im Kranken-
haus St. Jakob in Leipzig mein lieber Gatte, unser
lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und
Schwager, der

Rudolf Böhm

im 28. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze
Elsa verw. Böhm geb. Fuchs zugleich
im Namen aller Angehörigen.

Riesa, Goethestr. 74, Großenhain, Dresden,
Zwickau und Chemnitz.

Die Einäscherung erfolgt am 6. Dezember 1938, nach-
mittags 2 Uhr im Krematorium in Leipzig. Blumenschmuck wird dankend abgelehnt. Die Beisetzung der
Urne wird später bekannt gegeben.

Auf alle Fälle!

beweisen Ihnen tausende Ver-
braucher, daß Dr. Burchards
Blut- und Darmreinigung-
Perlen so mild und prompt
wirken. 50 Stück 85 Pfg.,
120 Stück 1.80.
Stern-Drogerie Kurt Naujoks.

Frische Seefische ff. Fischfilet Jäger & Sohn, Radebeul

Verstopfung?
Unregelmäßiger Stuhl?
Heilpunkt
DARMFUNKTIONS-BONBONS
wirken angenehm u. sicher.
in Pack zu 30 Pfg. 55 Pfg., 1. RM.
Anker-Drog. Büttner Nachf.

Georg Schumann

Goldschmiedemeister

9997
1898
Schlageterstraße 22

empfiehlt
sein modern. Lager in
Gold- u. Silberwaren
Bestecke, Trauringe
Plaketten, Herren- u.
Damenuhren

Neuanfertigung
und Reparaturen
in eigener Werkstatt

Photo-Alben

die große Auswahl
u. sehr preiswert bei

Photo-Reihe

Riesa, gegenüb. Capitol

Rheuma Gicht, Ischias

Quälen Sie sich nicht länger
mit den Schmerzen. Kleppe's

Rheuma-Essenz

die bewährte Einreibung, bringt Ihnen
Erleichterung. Fl. RM. 1.10

Kleppe's Rheuma-Tea Paket RM. —.85
Stern-Drogerie Kurt Naujoks.

Brot Schneidemaschinen
Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen
Plättglocken
Kaffeemöhlen
gußeiserne Töpfe
Stahltopfe u. Pfannen
emaillierte Töpfe
und sämtliche
Haus- u. Küchengeräte
empfiehlt billigst

Paul Schieritz Glaubitz.

Fahrradbeleuchtungen

Bosch und Kleinmann

Mäntel u. Schläuche

Continental und Dunlop

Heißwringmaschinen

u. sämtliche Zubehör billigst

Otto Fritz Mühlbach

Riesa, Bahnhofstraße.

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls
versuchen Sie schnell

Energeticum,

das seit Jahrzehnten bewährte
natürliche Nervennährmittel. Bei Herzwäche, Nervenschwäche und
Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürliches, erquickendes
Schlaf. W. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Allein echt!

Stern-Drogerie Kurt Naujoks, Riesa/Sa., Schlageter-
straße 22, Ruf 1117.

Beim Heimgang unserer lieben guten Mama

Frau Anna verw. Thierbach

Plätzerin i. R.

sind wir durch herrliche Blumen, Schrift und leichtes
Geleit geehrt worden. Allen Beteiligten unseren
herzlichsten Dank. In Dankbarkeit wird es uns für
immer eine treue Erinnerung an die liebe Heimat
sein. Du aber, liebe Mama, schlaf aus, Du bist im
Tode vereint.

In treuen Gedanken

Riesa,
Poppitzer Str. 17, II Hermann Schmidt, Postinsp.
und Adorf (S.)

Martha Schmidt geb. Thierbach

und Adorf (S.)

Martha Schmidt geb. Thierbach

und Adorf (S.)

Martha Schmidt geb. Thierbach

und Adorf (S.)

Martha Schmidt geb. Thierbach

und Adorf (S.)

Martha Schmidt geb. Thierbach

und Adorf (S.)

Martha Schmidt geb. Thierbach

und Adorf (S.)

Martha Schmidt geb. Thierbach

und Adorf (S.)

Martha Schmidt geb. Thierbach

und Adorf (S.)

Martha Schmidt geb. Thierbach

und Adorf (S.)

Martha Schmidt geb. Thierbach

Diamant
reiche Auswahl im Fachgeschäft
Gerhart Hanke
Riesa-Gröba, Weststr. 8

Warzen alle lästigen Haare,
Leberflecken, Mit-
esser, Pickel, Sommersprossen sowie
Hühneraugen, Griesbeutel usw. ent-
fernt unter Garantie für immer
Kosmetik-Institut Braun
Riesa, Großenhainer Straße 8, I.
Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr

Konerven-Gemüse
u. Obst
trotz knapper Ernte, billige
Vorjahrespreise. Günstiger
Einkauf f. Großverbrauch.
Paul Höhne früher
Pfeifer
Schlageterstr. 98 Fernruf 565

Ich biete an

in guten bewährten Quali-
täten zu billigsten Preisen:

Ueberschlaglakenstoff

in 160 cm br., kräftig, fein-
fädig und appetitfrei

Betttücher Halbleinen

haltbar u. für Halbleinen billig,
ferner **Dowlas-, Stuhltuch-**
und Sarchenbetttücher

Kaffeedecken u. Kaffee- gedecke.

Schöne zuverlässige
Qualitäten und sehr an-
sprechende Muster

Tischwäsche, weiß:

Tischtücher, Tafeltücher
Servietten

Schlafanzugflanelle

in großer Auswahl, darunter
ganz neue Dessins

Solche Gaben sind eine Zierde
für jeden Weihnachtstisch.

Wäsche- Hänel

Schlageterstraße 8
gegenüber „Kronprinz“

Du klagst, Du hast kein Geld.

Fraund, Gräfe, Hartha kann das
Alto wieder brauchbar machen!

Chem. Reinigen u. Färben. Annahme:
Riesa: Handarb.-Gehf. Hoede, Bahnhofstr. 7
Heilmangel Scheller, Niederlagstr. 6
Gröba: Textilw. Behrend, Laubh.-Str. 21
Radebeul: Schneiderrstr. Richter, Schillerstr. 1
Zeithain: Textilwaren Steitz.

Seefische billiger!

frischen Seefisch
frischen Rablian
frisches Fischfilet
empfiehlt

Kurt Jäger, Gröba

Geflügel von Bert

sind die begehrten
Gansenten-Bestecke
aus dem Fachgeschäft

Krause, Riesa

Schlageterstraße 80

Täglich frisch eintreffend
jezt wieder billiger

la Seefische

Häuserwaren, Salzheringe
große Auswahl Fischkonferven
hochf. leb. Karpfen u. Schleien
Gansentlein, Tauben

Clemens Bürger

Adolf-Dittler-Platz 1, Tel. 465.

Filzschuhe

preiswert im Schuhhaus

Wiedehold

preiswert im Schuhhaus

Wiedehold

preiswert im Schuhhaus

Wiedehold

preiswert im Schuhhaus

Wiedehold

preiswert im Schuhhaus

Wiedehold

preiswert im Schuhhaus

Wiedehold

preiswert im Schuhhaus

Der Fall Codreanu

Ein Vergleich der ausländischen Meldungen über den merkwürdigen Tod der 14 Führer der rumänischen „Eisernen Garde“ einschließlich des Gründers dieser Bewegung, Codreanu, ergibt, daß niemand die amtlichen rumänischen Behauptungen über die nächtlichen Vorgänge auf der Straße von Bukarest nach Bloesti glaubt. Das ist deshalb bemerkenswert, weil sich ja schon gegen Ende der vergangenen Woche herausstellte, daß bei der planmäßigen Ermordung Codreanus und seiner Unterführer jüdische Urheber im Hintergrund gestanden haben müssen. Die besorgniserregende Fassung der rumänischen Mitteilung über jene Vorfälle gab von vornherein Anlaß zu der äußersten Skepsis, wie sie sich in den ausländischen Meldungen widerspiegelt. Obwohl es bei dem angeblichen Mordfall nicht nur tiefe Nacht, sondern sogar dichter Nebel war, jollten gleichwohl die stehenden (!) Nationalistenführer samt und sonders sofort unter den Augen der Begleitmannschaften gefallen sein; das war umso ungläublicher, als vor Abgabe der Schüsse die Gefangenen angeblich auch noch durch Zurufe der Wachen gewarnt worden sein sollten. Bei dichtem Nebel in der Nacht stehend, hätten die Gefangenen in Sekunden für die Begleitmannschaften nicht mehr erreichbar sein können — also mußten wohl die begleitenden Wachen merkwürdigerweise die besten Schachschützen der ganzen Welt sein!

Wielviel aber, wer den zur Widerlegung geradezu herausfordernden Wortlaut der amtlichen rumänischen Mitteilung formuliert hat, bestreben die Tatsachen, daß sich Rumänien keine Beste, ja vielleicht die einzige Waffe gegen das dort besonders zahlreich und einflussreich auftretende Judentum selbst aus der Hand geschlagen hat. Auf Grund jener nächtlichen Vorgänge von Bloesti, d. h. dem Prozeß gegen sie vom Anfang Juni in einem sehr eindeutigen Licht. Es fiel damals allgemein auf, daß die Broschüre, die sich auf dem Prozeß befand, die Angeklagten unter allen Umständen zu verurteilen, ferner daß Entlastungszeugen für Codreanu, darunter ein General und einer der höchsten rumänischen Richter, in diskontinuierlicher Form gemahnt wurden. Tatsächlich hat der Prozeß vom Juni auch die rumänische Öffentlichkeit in keiner Weise von einer Schuld der Legionäre überzeugen können.

Die tiefe Erregung, die nach der Ermordung Codreanus und seiner Unterführer in weiten Kreisen Rumaniens eingetreten ist, läßt darauf schließen, daß der politische Gesamtzustand, der mit der Bewegung der Eisernen Garde verbunden ist, mit der furchtbaren Bluttat von Bloesti nicht etwa aus der Welt geschafft ist. Ausländische Beobachter außerhalb der jüdischen Einflußkreise Codreanu und die Seinen nummehr als Märtyrer und Nutzzeugen des rumänischen Nationalismus anblickt. Daraus kann man schließen, daß jener 14fache Mord eher befruchtend als abschreckend auf die Bewegung der offiziell aufgelösten Eisernen Garde wirken dürfte.

Rache für Codreanu!

Die Erregung der rumänischen Bevölkerung wächst von Stunde zu Stunde — Die neuen Morde von der polnischen Presse stark erörtert

W. Warschau. Die polnische Presse veröffentlicht am Sonntag in großer Aufmerksamkeit die ersten Meldungen über die Erschießung der drei Codreanu-Anhänger, die den Anschlag auf den Rektor der Universität in Claufenburg durchgeföhrt hatten.

Die konservative Zeitung „Gazet“ verweist darauf, daß diese drei Männer genau so ermordet worden seien, wie Codreanu und seine Kameraden.

„Kurjer Warszawski“ stellt ironisch fest, daß die Rumänen kein Glück mit ihren Gefangenentransporten hätten. „Dziennik Narodowy“ nennt diese Erschießung auf der Flucht das „rumänische System“.

„APC“ erklärt in einem Bericht aus Bukarest, daß diese ständig schärfer werdenden Zwangsmaßnahmen gegen die ehemaligen Mitglieder und Anhänger der Eisernen Garde nicht zu einer Entspannung der innenpolitischen Verhältnisse beitragen könnten.

„Goniec“ schreibt der lakonische Text der amtlichen Verlautbarung über die neuen Erschießungen gebe keinerlei Aufklärung über die Umstände und die näheren Einzelheiten dieser neuen Hinrichtung und könne daher auch die rumänische öffentliche Meinung nicht befriedigen. Die neuen Hinrichtungen der drei Mitglieder der Eisernen Garde seien unter Bedingungen erfolgt, die denen genau entsprechen, unter denen Codreanu mit seinen dreizehn Kameraden das Leben verlor. Die Erregung in der rumänischen Bevölkerung wachse von Stunde zu Stunde. Von Hand zu Hand wanderten immer schärfer gehaltene Flugblätter, die Rache für den Tod Codreanus und für die Gefangenenerlöschung von 18000 Angehörigen der Eisernen Garde aufzählten.

Auch in Polen

soll der Jude aus dem Geschäftsleben verschwinden

Ausgedehnte Sitzung des polnischen Sejm — Ukrainischer Weisheitswut über die Autonomie Dgaliziens angekündigt

W. Warschau. In der Sejm-Sitzung am Sonnabend, die sich bis in die späten Abendstunden erstreckte, wiesen einzelne Redner auf die innenpolitischen Spannungen im Lande hin.

Auch zur Judenfrage nahmen mehrere Redner das Wort. Der Abgeordnete Jozwiak forderte die Polonisierung der Städte, die früher erfolglos mifließen, als in dem löstährigen Plan des Vizepräsidenten vorgesehen ist. Der Redner kündigte einen Weisheitswut an, der jüdischen Firmen verbietet, sich polnischer Namen zu bedienen. Weiter sei ein Gesetz notwendig, das die jüdischen Besitzer von Immobilien zwingt, polnische Kaufleuten zu wirtschaftlich begründeten Preisen Geschäftsräume abzutreten.

Der Abgeordnete Dudzinski brachte einen Weisheitswut antrag über ein völliges Schächterverbot ein. Unter den Interpellationen, die dem Sejmarschall überreicht wurden, befinden sich drei über die letzten Vorgänge in Dgalizien, die die Behandlung der dortigen Ukrainer betreffen. Der ukrainische Abgeordnete Mudryj kündigte einen Weisheitswut über die Autonomie Dgaliziens an.

Chamberlain und Halifax fahren am 11. Januar nach Rom

W. London. Das Foreign Office gab am Sonnabend abend amtlich bekannt, daß Ministerpräsident Chamberlain und Lord Halifax Rom am 11. Januar besuchen werden. Die englischen Minister werden die italienische Hauptstadt am 14. Januar wieder verlassen.

Allgemeines Kraftfahrverbot für die Juden

Eine weitere Abwehrmaßnahme des deutschen Volkes

W. Berlin. Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Heinrich Himmler, erläßt folgende vorläufige polizeiliche Anordnung über die Entziehung der Führerscheine und Zulassungspapiere für Kraftfahrzeuge von Juden:

- Die feige Morbidität des Juden Grünspan, die sich gegen das gesamte deutsche Volk richtete, läßt Juden als unzuverlässig und ungeeignet zum Halten und Föhren von Kraftfahrzeugen erscheinen. Vorbehaltlich einer endgültigen Regelung wird daher folgendes angeordnet:
1. Aus allgemeinen sicherheitspolizeilichen Gründen und zum Schutze der Allgemeinheit unterlage ich mit sofortiger Wirkung sämtlichen in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit das Föhren von Kraftfahrzeugen aller Art und entziehe ihnen hiermit die Führerscheine.
 2. Den in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit ist das Halten von Personenkraftwagen und Kraftträdern (mit und ohne Beiwagen) verboten. Für Kraftfahrzeuge bleibt weitere Anordnung vorbehalten.
 3. Die in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit haben die Führerscheine aller Klassen sowie die Kraftfahrzeugscheine der Personenkraftwagen und Kraftträdern unverzüglich, spätestens bis zum 31. Dezember 1938, bei den zuständigen Polizeireviere oder behördlichen Zulassungsstellen abzuliefern; die amtlichen Kennzeichen sind mit den Zulassungsscheinen zur Entfempelung vorzulegen.
 4. Die zuständigen Polizei- und Verwaltungsbehörden haben das Erforderliche zu veranlassen.
 5. Gegen Zuwiderhandlungen wird nach den bestehenden Strafvorschriften eingeschritten.

Diese polizeiliche Anordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung durch die Tagespresse in Kraft. Eine weitere Mitteilung an die zuständigen Behörden auf amtlichem Wege ergeht nicht.

Auch mit dieser Abwehrmaßnahme gegen jüdische Anmachung hat der nationalsozialistische Staat dem gefunden Rechtsempfinden des deutschen Volkes Ausdruck gegeben. Der deutsche Mensch hat es schon lange als eine Provokation und als eine Gefährdung des öffentlichen Lebens empfunden, wenn Juden sich am Steuer eines Kraftwagens im deutschen Straßenbild bewegten oder gar Nutznießer der von deutschen Arbeiterhänden geschaffenen Straßen Adolf Hitlers waren. Auch dieser vom deutschen Volke bisher mit unerhörter Langmut ertragene Zustand hat jetzt sein Ende erreicht. Juden haben in Deutschland am Steuer eines Kraftwagens nichts mehr zu suchen! Statt dessen soll der schaffende deutsche Mensch mehr als bisher Gelegenheit haben, mit dem Kraftwagen, dem Werk deutschen Volkes und deutscher Hände, die Schönheiten seiner Heimat kennen zu lernen und neue Kraft für seine Arbeit zu schöpfen.

Der nationalsozialistische Staat erstrebt weiter im Straßenverkehr eine Gemeinschaft aller deutschen Menschen, die sich freiwillig den Notwendigkeiten und den Gesetzen des Verkehrs unterordnen. In diese nationalsozialistische Verkehrsgemeinschaft gehört der Jude nicht hinein! Deshalb mußte der Staat in Anlehnung an die anderen Abwehrmaßnahmen unter dem Eindruck der jüdischen Morbidität in Paris schon allein aus Gründen der allgemeinen Sicherheit diese seit langem notwendige Trennung vollziehen.

Ab 6. Dezember Judenbanne in Berlin

Münz-, Linien- und Grenadierstraße sollen reine Judenstraßen werden

W. Berlin. Der Polizeipräsident hat für den Landespolizeibezirk Berlin zu der Reichspolizeiverordnung vom 28. 11. 1938 über das Auftreten der Juden in der Öffentlichkeit eine erste Anordnung erlassen, die am 6. Dezember 1938 in Kraft tritt. Sie bestimmt, daß Straßen, Plätze, Anlagen und Gebäude, über die der Judenbann verhängt wird, von allen Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden nicht betreten oder befahren werden dürfen.

Sind solche Juden bei Inkrafttreten dieser Verordnung noch innerhalb eines Bezirkes wohnhaft, über den der Judenbann verhängt ist, so benötigen sie zum Ueberstreiten der Banngrenze einen vom Polizeirevier des Wohnbezirks ausgestellten Erlaubnischein. Mit Wirkung vom 1. 7. 1939 werden Erlaubnischeine für Bewohner innerhalb der Bannbezirke nicht mehr erteilt.

- Der Judenbann erstreckt sich in Berlin auf:
- 1) sämtliche Theater, Kinos, Kabarettis, öffentliche Konzerte- und Vortragssäle, Museen, Rummelplätze, die Ausstellungshallen am Messebadm eininkl. Ausstellungsgelände und Junktur, die Deutschlandhalle und den Sportpalast, das Reichssportfeld, sämtliche Sportplätze einschließlich der Eisbahnen;
 - 2) sämtliche öffentlichen und privaten Badeanstalten und Hallenbäder eininkl. Freibäder;
 - 3) die Wilhelmstraße von der Leipziger Straße bis Unter den Linden eininkl. Wilhelmplatz;
 - 4) die Kochstraße von der Hermann-Göring-Straße bis zur Wilhelmstraße;

5) das Reichdenkmal mit der nördlichen Geshbahn Unter den Linden von der Universität bis zum Zeughaus. Ausgenommen von Ziffer 1 bis 2 sind Einrichtungen und Veranstaltungen, die nach entsprechender behördlicher Genehmigung für jüdischen Besuch freigegeben sind. Vorläufige oder fahrlässige Zuwiderhandlung zieht Geldstrafe bis zu 150 RM oder Haft bis zu sechs Wochen nach sich.

Ergänzend wird dazu u. a. mitgeteilt, daß noch weitere einschneidende Durchführungsmaßnahmen ergehen werden. Dieser Judenbann erstreckt sich nicht auf ausländische Juden. Wahrscheinlich wird der seitlich unbeschränkte Judenbann in Kürze insbesondere auf eine große Zahl Berliner Straßen ausgedehnt werden. Es kommen hierfür vornehmlich die Haupt- und Prachtstraßen Berlins in Frage, da gerade in diesen Straßen das Judentum auch heute noch das Straßenbild mehr oder weniger beherrscht.

Wahrscheinlich werden die im Zentrum und Norden Berlins gelegenen Straßenzüge, in denen schon seit Jahren das jüdische Element vorherrscht, so z. B. Münz-, Linien-, Grenadierstraße nicht zu den Judenbannbezirken gerechnet werden. Es empfiehlt sich daher für die Juden, jetzt schon vorzugsweise eine andere Wohnung in einem der obengenannten Teile Berlins zu suchen und eventuell mit dort wohnenden deutschen Volksgenossen einen Wohnungstausch vorzunehmen. Die Juden haben weiter damit zu rechnen, daß sie in Zukunft auf rein jüdische Gasthöfen beschränkt werden.

Sudetendeutsche im Ausland gaben dem Führer ihr Ja

Treuekundgebungen aus der ganzen Welt

W. Berlin. Für die Tausende sudetendeutscher Volksgenossen, die im europäischen und überseeischen Ausland leben, war die Ergänzungswahl vom 4. Dezember der Appell, auch ihrerseits durch Stimmabgabe oder, wo dies nicht möglich war, durch Treuekundgebungen ihr rückhaltloses Einsehen für Führer und Reich zum Ausdruck zu bringen.

In einer Reihe deutscher Grenzbahnhöfe war den sudetendeutschen Volksgenossen aus dem europäischen Ausland Gelegenheit gegeben, in besonders eingerichteten Wahllokalen ihre Stimme abzugeben. Die Leitung der Auslandsorganisation, deren Gauleiter Bohle vom Führer mit der Durchführung der Wahlvorbereitungen und der Betreuung der Auslandsdeutschen beauftragt war, hatte ihre Männer entsandt. In Tilsit, in Rauen, Breslau, Weihen, Wien, Graz und Innsbruck standen sie bereit, um die zum Teil in Sonderzügen eintreffenden Wähler willkommen zu heißen und in gemeinsamer Arbeit mit den örtlichen Gliederungen der Bewegung für ihre Betreuung zu sorgen. Kein Laster und keine Mühe waren den Sudetendeutschen im Ausland zu groß, wenn sie nur die Möglichkeit hatten, an der Abstimmung teilzunehmen.

So kamen die Hunderte von Wahlberechtigten aus Jugoslawien zur Wahl nach Graz und Villach, wobei sie zum großen Teil zwei Tage mit der Bahn unterwegs waren und die gesamte Reise aus eigenen Mitteln bestreiten mußten. Während und erbebend zugleich war die Anteilnahme der Grenzbevölkerung, die unter Führung der A.O.-Vertreter und der örtlichen Parteigliederungen für Verpflegung, Unterkunft, Gemeinschaftsveranstaltungen und Erholung der Besucher alle Kräfte einsetzten.

Wahlberechtigte aus Lettland und Litauen kamen nach Tilsit, unter ihnen eine große Anzahl, die seit zehn Jahren und länger nicht mehr in Deutschland weilten. Als nach dem Erleben zweier herrlicher Tage die Abschiedsstunde kam, gaben Mehrere kurz entschlossen die schon gelösten Fahrkarten zurück, um trotz vielerlei Schwierigkeiten noch einige Tage im Reich bleiben zu können.

Aus den polnischen Gebieten Katowitz, Bielest, Telschen und Krafau kamen Hunderte von Wahlberechtigten mit Bahn und Auto, die nach dem Empfang durch Vertreter der Auslandsorganisation und der Kreisleitung Weihen durch die feillich geschmückte Stadt geföhrt wurden und nach einer großen Gemeinschaftsveranstaltung ihre Stimme abgaben. Männer und Frauen von über 80 Jahren waren darunter, denen keine körperliche Anstrengung zu viel war, um dem Führer ihre Stimme zu geben.

Gauleiter Bohle erhielt von den Sudetendeutschen aus Ungarn, Jugoslawien, Italien, Mexiko und zahlreichen überseeischen Hauptorten, wo eine Abstimmung sich nicht ermöglichen ließ, telegraphische Treuekundgebungen, die die Geschlossenheit der Sudetendeutschen im Auslande und ihren Einfluß für Großdeutschland eindeutig zum Ausdruck brachten. Da gelondere Dankausagen für alle diese Beweise der Treue unmöglich waren, dankte Gauleiter Bohle mit einem Rundtelegramm folgenden Wortlaut:

„Ich danke Ihnen allen für Ihre Grüße und bin stolz auf Ihr Bekenntnis zum Führer. Das ganze Auslandsdeutschtum heißt die Auslandsjudetendeutschen in seinen Reihen in treuester Kameradschaft willkommen.“

Sudetendeutschlands Bekenntnisgang

W. Reichenberg. Der Morgen des 4. Dezember sah das ganze Sudetendeutschtum im Ausbruch zu seinem großen Bekenntnisgang an die Wahlen. Jeden drängte es, seine Dankeschuld dem Führer und der Nation abzutragen. Bereits im Morgengrauen riefen in den Städten und Dörfern die Trommeln und Hörner, die Sprechschöre der marschierenden und fahrenden Formationen zur Wahl auf. Als um 9 Uhr die betränkten und fahnengeschmückten Wahllokale ihre Tore öffneten, waren sie schon überall dicht umlagert.

In der Gauhauptstadt Reichenberg herrschte ein besonderes lebhaftes Treiben. Überall sieht man lange Umzüge mit Fahnen und Musikkapellen. Lastwagen mit großen Transparenten, dicht besetzt mit SA-Männern, rollen durch die mit Tannengrün und Fahmentusch geschmückten Straßen.

Auch die Jungen sind wieder mit größter Begeisterung dabei. Die Jugend fordert Ener „Ja“, so ruft es immer wieder von den Werbeautos des Jungvolkes. Und vor den Wahlräumen drängen sich die froh geschwimmten Menschen in

ihren Feiertagsgewändern, um ihr Ja in das Bekenntnisbuch der sudetendeutschen Geschichte einzutragen.

Als sich Gauleiter Henlein und der stellvertretende Gauleiter Frank zu ihren Wahllokalen begaben, wurden sie von der Bevölkerung mit Heilrufen überschüttet. Die Kameraden des NSKK, unterstützt von Männern und Frauen des Roten Kreuzes, griffen überall hilfsreich ein, um Kranke und Gebrechliche behutsam an die Wahlurnen zu bringen. Will doch keiner zu Hause bleiben, wenn der Führer gerufen hat. Schon um die Mittagstunden blinken überall auf den Rodaufschlägen und Kleibern die goldglänzenden runden Wahlabzeichen, die den Kopf des Führers zeigen, mit der Aufschrift „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Auch dranhin im Lande, in den entlegenen Dörfern das gleiche Bild. Die Bauern hatten sich mit ihren Frauen schon in aller Frühe auf den oft stundenweiten Weg zur Wahlurne gemacht und harrten im neblig kalten Dezembermorgen in Scharen der Öffnung der Wahllokale.

Auch in den kleinsten Ortshäusern hatten zur Mittagszeit schon fast alle treudig ihr Ja abgegeben. Überall in Stadt und Land waren die Sudetendeutschen angezogen und setzten ihre Ehre darein, vollständig, Mann für Mann und Frau für Frau dem Rufe Adolf Hitlers zu folgen.

Spende des Führers

Künstler und Künstlerinnen in der Reichstanzlei
Berlin. Im Anschluß an die Straßensammlung fand sich eine Reihe namhafter Künstlerinnen und Künstler beim Führer in der Reichstanzlei ein. Der Führer warf jedem der Sammlerinnen und Sammler eine größere Spende in ihre Sammelbüchse.

Komotau war nicht wiederzuerkennen

Alle dankten dem Führer
Komotau. Komotau, eine Stadt, die im Akttag mit ihren Werten und Fabriken fast dunkler dreinschaut, ist am Wahlsonntag nicht wiederzuerkennen. Die Häuser verschwanden hinter den Oakenkreuzfahnen, die leuchtend rot in den trüben nebligen Tag flatterten. War die Stadt schon beim Einmarsch und beim Besuch der Führer der Bewegung prächtig geschmückt — am Wahlsonntag haben die Komotauer sich selbst noch einmal überboten, und gerade die Arbeiter sind es, die mit unermüdlicher Liebe ihre Wohnungen geschmückt. An jedem Fenster sehen wir ein geschmücktes Bild des Führers und das „Ja“. Spruchbänder spannen sich über alle Straßen, auf allen Fahrzeugen liest man das „Ja“. Wie überall in den sudeten-beutschen Städten wurde der Wahltag am Vorabend mit Fackelmärschen und Appellen eingeleitet. Ganz Komotau war dabei auf den Beinen.

Am Sonntag begann der Tag mit neuen Umsägen. Lange vor Beginn standen die Menschen in langen Schlangen vor dem Wahllokal. Schon in den frühen Vormittagsstunden hatten weit mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Die Kranken und alten Männer und Frauen ließen sich mit Fahrzeugen zum Wahllokal bringen — keiner wollte fehlen.

Konrad Henlein Ehrenbürger von Gablonz

Reichenberg. Die Stadt Gablonz hat Konrad Henlein in Würdigung seiner Verdienste um die Vereinigung und Befreiung des Sudetendeutschlands zum Ehrenbürger ernannt. Am Sonnabend vormittag wurde Konrad Henlein durch den Bürgermeister, den Bürgermeisterrat, die Stadträte und einen Ratsherrn die Ehrenurkunde überreicht.

„Graf Zeppelin“ glatt gelandet

Frankfurt a. M. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonnabend um 17,47 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main von seiner Fahrt in das Sudetenland glatt gelandet.

Zahlreiche Ehrungen in Tokio für die „Condor“-Besatzung

Weiterflug voranschichtlich am Mittwoch
Tokio. (Nachrichtendienst des DNB.) Die Besatzung der Focke-Wulf „Condor“ steht weiterhin im Mittelpunkt des Interesses der japanischen Hauptstadt. Die Flieger waren Gegenstand begeisterten Kundgebungen bei Veranlassungen im Kabuki-Theater und in der großen „Sibina“-Halle. Bei letzterer Gelegenheit wies der Vertreter der Regierung, Wehrmacht und der Luftfahrtindustrie auf die verkehrspolitische Auswirkung des Rekordfluges hin.

Die Reformmaschine auf dem Flugplatz Tschikawa bei Tokio ist das Ziel vieler Besucher aus der Hauptstadt und Umgebung. Prinz Kuni und weitere Mitglieder des Kaiserhauses sowie höchste Stellen von Wehrmacht und Luftfahrt haben die Maschine bereits besichtigt. Prinz Tschikawa, der Bruder des Kaisers, ließ sich von Flugkapitän Dente das Flugzeug genau zeigen.
Die Flieger wurden am Sonnabend nachmittag durch den kaiserlichen Flugverband mit Reden ausgezeichnet. In Ehren der Besatzung fanden sich am Abend im Deutschen Haus die Deutschen von Tokio zu einer kleinen Feier zusammen.
Die „Condor“ verläßt Tokio voranschichtlich am Mittwoch.

„Die Kommunistische Partei Frankreichs muß aufgelöst werden“

Generelle Forderungen auf der Tagung der französischen Sozialpartei
Paris. Auf der Tagung der französischen Sozialpartei (de la Rocque) nahm am Sonnabend der Berichtserichter und Vorsitzende der Kammerfraktion, Obermaier, das Wort. Er verurteilte die sowjetrussischen Manöver, die darauf hinausgingen, eine Revolution in Frankreich auszulösen und forderte die sofortige Kündigung des französisch-sowjetrussischen Paktes und die Auflösung der kommunistischen Partei Frankreichs. Hinsichtlich Spaniens forderte er die Anerkennung der Nationalspanier als kriegsführende Macht und die Entsendung eines französischen diplomatischen Vertreters nach Burgos.

Albert Janssen belgischer Finanzminister

Brüssel. Sonntagabend erklärte sich der Antwerpener Finanzkommissar Albert Janssen bereit, den Posten des Finanzministers im Kabinett Spaak anzunehmen. Janssen gehört dem linken Flügel der katholischen Partei an und war schon im Jahre 1926 Finanzminister.

Geburtsstagswünsche des Führers an General Franco

Berlin. Der Führer und Reichkanzler hat dem Chef der spanischen Nationalregierung General Franco zum Geburtsstags drühtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Die Wahrheit über die Abreise des sowjetspanischen Vertreters in Brüssel

Belgien heißt dreiste Lügen richtig
Brüssel. Eine amtliche Verlautbarung aus dem Büro des Ministerpräsidenten erklärt, daß die Behauptung, die plötzliche Abreise des sowjetspanischen „Boten“ in Brüssel sei auf die schematische Weigerung des belgischen Außenministers, den Diplomaten zu empfangen, zurückzuführen, völlig unbegründet sei. Der sowjetspanische Vertreter habe einige Tage vor seiner Abreise den Minister Spaak um eine Unterredung gebeten und dabei erklärt, daß es sich um die Vorstellung eines neuen Handelsabkommens handele. Der Besuch wurde dann nachgelassen für den 28. und den 30. November festgesetzt. Beide Male hat der sowjetspanische „Boten“ jedoch mitgeteilt, daß er nicht kommen könne (!).

20 große Passagierdampfer außer Dienst gestellt

Die Folgen des Streiks in Frankreich
Paris. Der Streik der Schiffangehörigen und Matrosen in Le Havre hat dazu geführt, daß 20 französische Passagierdampfer außer Dienst gestellt werden mußten. Unter ihnen befinden sich neben der „Normandie“ die „De France“, „Paris“, sowie eine ganze Reihe anderer großer Schiffe. Man befürchtet, daß sich der Streik auch auf andere französische Häfen ausdehnt.
Gegen die drei verantwortlichen Gewerkschaftsführer ist inzwischen Disziplinarverfahren eingeleitet. Einer konnte bereits hinter Schloß und Riegel gebracht werden; die anderen beiden haben es vorgezogen, die Flucht zu ergreifen.
Eine Abordnung der Streikenden hat den Marineminister erklärt, daß die Wiederaufnahme der Arbeit von dem Verzicht auf die gerichtliche Verfolgung der Gewerkschaftsführer abhängt. Der Handelsminister hat dieses Ansinnen jedoch zurückgewiesen.

Fahrt unter 47 Brücken hindurch

In Sachsen sind weitere 70 Kilometer Autobahn in Betrieb genommen worden

Zwischen Dresden und Ruhland

(Von unserem Dresdner Schriftsteller)

—na, Dresden. Drei weitere Reichsautobahn-Teilstrecken, insgesamt 70 Kilometer lang, sind gestern mittig in Sachsen in Betrieb genommen worden. Wir hatten Gelegenheit, eine erste Fahrt auf zwei dieser Teilstrecken zu unternehmen.

Es fehlen nur noch 25 Kilometer

Geschmückt ist unser Wagen, geschmückt mit Tannenzweigen sind die Einfahrtstellen zur neuen Reichsautobahnstrecke Dresden-Ruhland, geschmückt sind die Maschinen, die noch an den Seiten der Bahn stehen und davon erzählen, daß noch bis zum Sonnabend an der Strecke tüchtig gearbeitet wurde. Westlich des Flughafens Dresden halten wir. Und wir stehen an einem Wunderbau der Technik: einem der Kreuzungsbauewerke. Hier zweigen die beiden Linien voneinander ab: die Strecke nach Ottendorf-Okrilla und die Strecke nach Ruhland. Von Ottendorf-Okrilla aus sind es nur noch 25 Kilometer bis zum Anschluß an die Strecke nach Bautzen-Görlitz. Diese Lücke zwischen Ottendorf-Okrilla und Wipf als dem westlichen Endpunkt der Görlitzer Strecke wird in etwa einem Jahr geschlossen sein.

Das Kreuzungsbauewerk bei Dölkau ist ein System von weit auslaufenden Bögen, die die Verbindung zwischen sechs verschiedenen Fahrtrichtungen in drei verschiedenen Höhen herstellen. Im „Untergeschloß“ läuft eine Verbindungsstraße mit überdecktem Dach; darüber liegen die Fahrbahnen Dresden-Berlin und Görlitz-Berlin; und im „Dachgeschloß“ verlaufen die Fahrbahnen Dresden-Görlitz und Görlitz-Dresden.

Der erste Streckenbesucher

Unser Wagen fährt und weiter von diesem ausgeklügelten Kreuzungsbauewerk, an dem man lange stehen kann, bis man sich in dieses System von Abzweigungsabzügen hineinbegibt hat, nach Norden, nach Ruhland, also die Westkurve entlang. Hier und da stehen Arbeiter an der Strecke, „ihre“ Strecke, und grüßen mit erhobenem Arm. Auf den Brücken — unsere Fahrt geht unter 47 Brücken allein an dieser Strecke hinweg — stehen die Menschen aus den Ortschaften, aus Radeburg, aus Thierdorf an der Straße Großenhain-Radeburg, aus Ottendorf, das bereits auf vorkühnem Gebiet liegt, aus Ruhland, wo die Strecke auf höherem Brücke die Schwarze Elster überquert; begeistert winken und die Menschen zu.

Wenn auch keine offizielle Einweihungsfeier vorgesehen war, da Mitte Dezember der dreitausendste Kilometer Reichsautobahn in Betrieb genommen und zu diesem Zeitpunkt für das ganze Reich eine Feier veranstaltet werden wird, so hatten wir doch „unser“ Einweihungsereignis, das hier nicht verschwiegen werden soll. Wir begannen dem ersten Besucher der neuen Teilstrecke, der allerdings keine Räder befah und die Bahn auch nur als „Partyladung“ ausersehen hatte: einem Luftballon. Von den Büben begeistert in Empfang genommen und auf der Bahn festgehalten, nahm er an dieser inoffiziellen Einweihung der Teilstrecke teil. Es war ein Ballon aus Nürnberg bei Riela, der einen Sonntagsausflug unternommen und mit seinem Besuch den Arbeitern der Reichsautobahn eine Freude gemacht hatte.

Ein Bild fleißiger Arbeit

Es macht nichts aus, daß ein Teil dieser Strecke vorerst nur einbahnig befahren werden kann, da der zweiten Bahn auf eine Länge von zehn Kilometern noch die Betonbede fehlt. Es tut nichts, daß einige der Brücken über die Bahn noch der Fertigstellung warten. Es schadet auch nichts, daß an den Seiten noch die Weisse liegen und Lokomotiven und

Wagen auf ihnen stehen, daß an ein paar Stellen noch Erde auf der Fahrbahn liegt, daß der Rasten des Trennungsfreifens erst im Frühjahr einstellen wird. Die Bahn ist jedenfalls dem Verkehr freigegeben — als wir gegen Mittag von Ruhland aus nach Dresden zurückfahren, merken wir das sehr genau; die Autofahrer haben gut acht gegeben, und die Rette der uns begegnenden Wagen will nicht abreißen. Gerade diese Strecke — dafür darf man ja wohl diese Wagenreihe am Öffnungsstag als ein gutes Omen nehmen — wird ein besonders viel und gern befahrenes Stück Reichsautobahn werden. Man braucht ja auch nur an ihre Bedeutung beispielsweise für das Ostentbecker Braunkohlen- und Industriegebiet zu denken. Darum sind die Arbeiter auch noch daran, die Fahrbahn über die übliche Breite hinaus links und rechts um je 1,25 Meter zu erweitern, vor allem deshalb, um Abstellplätze für haltende Wagen zu gewinnen.

Wir haben halt gemacht am Reichsautobahn-Vager bei Ottendorf, in dem 200 Arbeitkameraden untergebracht sind. Sie freuen sich, die Arbeiter, daß sie ihre Strecke so weit in Schuß gebracht haben, sie sind stolz auf ihr Werk, an dem jeder einzelne sein Gut Teil mitgeschafft hat. Die letzten Arbeiten, die den Verkehr kaum mehr hemmen, werden schnell getan sein: die Vollendung der Brücken, die endgültige Fertigstellung der Betonbede, die zusätzliche Verbreiterung der Fahrbahn, die „Aufräumungs“-Arbeiten.

„Wie eine Heubahn...“

Schnur gerade liegt sich teilweise diese Strecke zwischen Dresden und Ruhland hin. Sie liegt vor einem, so verlockend schön für den Geschwindigkeitsmeyer wie eine Rennbahn. Und trotz der geraden Linienführung wird sie, wenn sie erst einmal endgültig fertig sein wird, durchaus nicht so sein. Sie fährt streckenweise durch Wald; einzelne Bäume aus dem gerodeten Wald, durch den die Bahn läuft, sind im mittleren Trennkreiseln liegend geblieben. Und wenn es auch ein diesiger Wintertag ist, an dem wir zum ersten Mal über die Bahn fahren, so erkennen wir doch schon heute, daß dieses Stück Reichsautobahn mit seiner mannigfaltigen Brückengestaltung wiederum harmonisch in die Landschaft hineingebaut ist, die Landschaft in ihrer ausladenden Weite nicht zerstört, sondern neue Räume erschließt.

Das Ergebnis eines Jahres

Es ist schon berechnigt, wenn man hier noch ein paar Zahlen nennt, durch die das Werk der Arbeiter an den Straßen des Führers im Gau Sachsen gekennzeichnet wird. 70 Kilometer wurden am Sonntag dem Verkehr übergeben, 105 Kilometer beträgt damit insgesamt die in Sachsen während des Jahres 1938 in Betrieb genommene Strecke, 5000 Arbeitkameraden waren in diesem Jahr am Bau der drei neuen Teilstrecken beteiligt; in 1 200 000 Tagewerken leisteten sie rund 1 600 000 Kubikmeter Erdbewegungen, trugen sie 300 000 Kubikmeter Mutterboden ab, bauten sie 180 000 Kubikmeter Beton ein und befestigten die 40 000 Quadratmeter Strecke.

Wir lassen uns diese paar Zeilen nennen, während uns unser Wagen — vorbei an der Rette der ersten Wagen auf der neuen Teilstrecke — wieder zurück nach Dresden trägt. Von den Brücken leuchten die Oakenkreuzfahnen. Wir sind in Gedanken bei den Männern, für die dieser Sonntag ein besonderer Feiertag ist, weil an ihm wiederum ein Teil ihres Werkes vollendet worden ist, auf den sie stolz sein können — mit frischer Kraft werden sie am Montagmorgen wieder an ihrem Vager, an ihrer Betonmaschine, an ihrer Kipplore stehen und weiterarbeiten.

Reichstatthalter Muffmann an der Spitze der NSW-Sammler in Sachsen

Dresden. „Eine solche Opferfreudigkeit wie heute übertrifft noch den vorjährigen Tag der Nationalen Solidarität bei weitem!“ sagte uns der Gaubausführer für das NSW, Hüttner, am Sonnabendabend am Dresdner Altmarkt in einer kurzen Rede. Rühmliches hörten wir von SA-Obergruppenführer Schepmann, NSKK-Gruppenführer Rein, NSKK-Gruppenführer Zimmermann, Generalarbeitsführer von Allen und anderen Sammlern, die in der Landeshauptstadt die NSW-Sammelbüchse schwenkten. Wir haben es auf den stundenlangen Leben erfüllten Straßen und Plätzen, aber auch auf Schritt und Tritt selbst, wie überall die Volksgenossen immer und immer wieder in die Manteltaschen langten, worin es lustig klappte, oder in die Geldtaschen, die von den vielen kleinen und großen Münzen für NSW oft zum Plätschen die waren.

Es gab aber auch manch einen, der sich nicht genügend mit Kleingeld eingedeckt hatte. Der fand bereitwillige Hilfe bei dem Leiter des Reichspropagandaamtes Sachsen, Salzmann, der außer seinen Sammelbüchsen vorförmlich eine Unmenge Wechselgeld mitgebracht und damit ins Schwarze getroffen hatte. Der Erfolg dieser Vorzüge und der unabweislichen Einladung Va. Salzmanns zum Spenden zeigte sich am Ende in einer Reihe „Schmerzwegender“ Sammelbüchsen.

Landeshauptmannführer Körner hatte seinen Stammpfad am Eingang der Webergasse bezogen. „Deutschland kennt keine Nahrungsnot“, meinte er, „Danke dem Führer durch Dein Opfer!“ war auf einem Plakat neben ihm zu lesen.

Wer hätte beim Gedanken der gewaltigen Leistungen des deutschen Landvolks in der Erfüllung der vom Führer gestellten Aufgaben nicht freudig gegeben?

Am dichtesten umlagert war natürlich wieder Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Muffmann, um den sich am Altmarkt in fast ununterbrochenem Strom eine Menge drängte. Denn welchem Volksgenossen wäre es nicht Herzensbedürfnis gewesen, dem treuen Kampfgefährten des Führers als äußeres Zeichen des Dankes für dessen unermüdbaren Einsatz für die Wiedergeburt des deutschen Heimatlandes und damit zugleich für den Aufbau des Reiches seine Spende, aber, wie es bei den meisten der Männer und Frauen, Jungen und Mädchen war, sein Opfer in die Sammelbüchse zu werfen?

So hand der Sonnabend auch in der Landeshauptstadt im Zeichen einer beispielhaften Opferfreudigkeit, die selbstverständlich nun nicht etwa vor dem Heer der unbekannten Sammler halt machte. Und zu dem Klappern der Sammelbüchsen erklangen vielerorts die klaren Weisen der Musikzüge und Kapellen und die Heiler der Kameraden vom Sängerbund. Im Theater aber drängten sich die Besucher diesmal nicht so sehr um die Garderoben als um die Sammelbüchsen des Winterhilfswerkes Großdeuschlands.

Eine Reihe führender Männer der Partei und des Staates sammelten am Tag der Nationalen Solidarität in verkleideten Orien Sachsen, so die Staatsminister Dr. Friß und Genf. H-Gruppenführer Hertzmann, SA-Gebietsführer Mädel und Gausmann Petisch.

Eröffnung der Landes-Geflügelschau in Dresden

Geflügelzucht ist nicht nur Liebhaberei

—na, Dresden. Aus der Geflügelzucht ist längst ein volkwirtschaftlich bedeutsames Arbeits- und Wissensgebiet geworden, das nicht mehr bloß Liebhaberei ist. Darum ist es auch Zeitgedanke der Landes-Rassegeflügelchau in Dresden, die am Sonnabendvormittag eröffnet wurde, daß die Preisrichter nicht nur die Schönheit der Tiere bewerten, sondern auch deren Leistung. Ein leichtes Amt haben die Preisrichter nicht gehabt, als sie unter den 6000 Tieren, die die Tierzüchter nach Dresden geschickt haben, die besten auswählten hatten.

Die Ausstellung wurde eröffnet durch Oberlandeswirtschaftsrat Dr. Ritter, der in Vertretung des Landeshauptmannführers sprach. Als Leiter der Ausstellung äußerte sich Studienrat Dr. Fischer, der Vorsitzende der Landesfachgruppe Geflügelzüchter über die Bedeutung der Geflügel-

wirtschaft, die jährlich durch 800 Schauen in Sachsen, vor allem aber durch die Sachsenchau in Dresden für ihre Ziele wirkt. Die Größe des Bürgermeisters überbrachte Stadtrat Dr. Best. Ueber die Leistungen der Landesgruppe Geflügelzüchter äußerte sich Dr. Ritter, der an einem einfachen Beispiel Möglichkeiten der Leistungssteigerung aufzeigte: Geht ein, so leitet eine Züchtung der Eierzeugung von 20 Stück im Jahr zu erzielen, so ergibt das bei 170 000 Stück Geflügel, die die 17 100 Mitglieder der Landesfachgruppe halten, eine Gesamtleistung von 3,4 Millionen — allein in Sachsen.

Die Vorbereitungen und den Aufbau der Ausstellung besorgten Kurt A. Wehner und Georg Liebich vom Dresdener Geflügelzüchterverein.

Deutsche Flieger retten Fischer aus höchster Gefahr

Berlin. Wieder einmal konnten fünf in Not geratene Fischer durch die Aufmerksamkeit Deutscher Luftwaffen-Flieger aus höchster Lebensgefahr gerettet werden. Kurz nach dem Start in Ostafrika meldete das Postflugzeug D-100 v. Röh, das etwa 100 000 Briefe aus Amerika über das Palmas, Vissabon und Marakech nach Deutschland bringen sollte, dem im Gambia-Fluß liegen-

den Flugführungsstift „Ostmark“ der Luftwaffe, es habe ein offensichtlich in Not befindliches Fischerfahrzeug gesichtet. Sogleich setzte sich die „Ostmark“ in Fahrt und erreichte kurz nach Mittag auf 14 Grad 10 Minuten Nord und 17 Grad 11 Minuten West die Schiffbrüchigen. Es handelte sich um fünf Fischer aus Dakar, die sich ohne Wasser und Lebensmittel in einem sinkenden Segler in höchster Gefahr befanden und schon völlig erschöpft waren. Die Schiffbrüchigen wurden auf Tarre Jolle gelandet.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Dresdenia Dresden muß mit 4:2 (0:1) die Segel streichen

Der NSV. gewinnt den wichtigsten Kampf der Serie!

Es war schon Tradition geworden, daß die Dresdenia in Meisa die Punkte holte. Auch für das gestern am Bürgergarten ausgetragene Spiel bestanden für die Dresdner bestimmte Siegesaussichten. Der Rieser Sportverein mußte nicht nur den verletzten Kluge erleben — Kluge wird bald wieder hergestellt sein und starten können — sondern auch den zum Gauziel in Stuttgart wellenden Vert. Die dadurch entstandenen Klagen konnten nicht voll geschlossen werden. Trotzdem konnte der NSV. den Mann brechen und einen glatten Sieg herausholen.

Die Tabelle

Verein	Spiele	gem.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Rieser SV	9	8	1	0	46:9	17:1
Sportfr. Freiberg	9	5	1	3	23:18	11:7
Reichsb. Dresden	10	8	2	3	19:22	12:8
Freital 04	10	6	1	4	28:20	11:9
Dresdenia Dresden	10	8	4	3	24:23	10:10
Südwest Dresden	10	8	2	2	14:17	10:10
VB. 03 Dresden	10	8	8	4	22:24	9:11
SC. Heidenau	10	8	3	4	23:28	9:11
Radebeuler SC	10	8	3	4	18:25	9:11
SB. Gröblich	10	1	4	5	13:22	6:14
SB. Dresden	10	1	2	7	15:32	4:16

Die Wichtigkeit des Spieles erkennend, hatten sich über 1500 Zuschauer eingefunden, die einen Punktspiel im wahren Sinne des Wortes zu sehen bekamen. Die Dresdenia-Mannschaft wahrte den ihr vorausgehenden Ruf, zeigte aber auch, daß ihr in Punktio Härte kaum eine Mannschaft nachkommt. Jeder Ball wurde hart umstritten, um jeden sich ergebenden Vorteil gekämpft. So kam es, daß in der ersten Halbzeit von Schönheiten im Fußball nicht viel zu sehen war. Kampf, hartnäckiger Kampf war Parole. Den Dresdnern war daran gelegen, unbedingt wieder einen Sieg herauszuholen und so lag es auch eine ganze Zeit aus. Wichtig wurden die Angriffe vorgetragen. Die Rieser Hintermannschaft hatte alle Hände voll zu tun, um sich der Angriffe zu erwehren. Eine leichte Überlegenheit des Gegners war nicht zu verkennen. Trotzdem gelang den „Gelben“ nichts. Ausgerechnet in der Zeit, in der das Spiel der Rieser besser und zusammenhängender wurde, ließ der Rechtsaußen Frauenlob dem Rieser Kluge auf und davon und schon war es geschehen. Werner konnte den von Frauenlob abgegebenen Schuß nicht abwehren. Dresdenia führte also in der 35. Minute 1:0! Sollte tatsächlich Dresdenia wieder als Sieger vom Platz gehen? Gar banale Minuten durchlebten Spieler und Zuschauer. Aber der Treffer hatte die Rieser Mannschaft zur Besinnung gebracht. Der ganze Spielbau wurde genauer und kurz vor Halbzeit konnte der Ausgleich fallen. Weizenbauer hatte sich prächtig durchgearbeitet, überließ aber die Situation nicht. Er versuchte selbst zu schießen, anstatt den Ball zum freilebenden Dahnefeld bereinzulegen, so daß diese schöne Gelegenheit ungenutzt vorüberging.

Mit einem glänzenden Spurt begannen die Rieser die zweite Halbzeit. Auf einmal war der Rieser Sturm da und bedrängte die Dresdner Hintermannschaft fortwährend. Mit mächtigem Einsatz wurde gekämpft, man merkte es der Rieser Mannschaft an, sie wollte sich nicht schlagen lassen! Ein Mann der Rieser ist hier besonders zu nennen: Kluge. Er selbst nicht schonend,

kämpfte er wie ein Löwe, er ließ nicht locker und als unterhohlt der Ball zu ihm kommt, feuert er so schnell und scharf den Ball aus Tor, daß keinem Dresdner eine Abwehrmöglichkeit blieb. Der Schuß lag und damit war der Ausgleich geschaffen! Nun ging es daran, auch den Sieg sicher zu stellen. Schneller als erwartet, ging das vor sich! Nach einem von Dahnefeld getretenen Ball schießt sich wieder Kluge den Ball aus dem Beistimm, noch im Fallen und mit aller Macht schießt Kluge den Ball nach durch eine Menschenmauer hindurch zum 2:1 ein. Das waren zwei Tore, wie sie der Zuschauer gern sieht, die aber nur einer erzielen kann, der bereit ist, keinen Körper rücksichtslos zu gebrauchen und einzusetzen! Bravo Kluge! Die Rieser zeigten in der folgenden Zeit ein herrliches Spiel. Der Ball wurde jetzt genau geschickt, die Dresdner kamen überhaupt nicht mehr mit. Nur vereinzelt stießen sie gegen das Rieser Tor vor, diese Vorstöße blieben aber nach wie vor gefährlich. Bei dem Tore des Gegners sieht es aber dauernd gefährlich aus! Da schwirren die Bälle nur so vor auf Tor und als der Linksaußen zum Köpfen kommt, hindert Andrich den Torwächter, so daß dieser den Ball zwischen den Beinen hindurch ins Tor passieren lassen muß! Es steht also 3:1! Kurz darauf zeigt Weizenbauer ein Rabinettstückchen. Er geht mit dem Ball bis nahe an die Auslinie, hebt aber den Ball im richtigen Moment zur Mitte, im vollen Lauf fahrt Andrich auf Tor und löst den Ball zum 4:1 ein. Es ist nur selbstverständlich, daß die Zuschauer diese feinen Leistungen stark bejubelten! Aber auch Dresdenia kommt noch zu einem Erfolg. Berger windet sich an Kluge vorbei, der Ball prallt ihm vor die Füße und so kann Dresdenia das Resultat noch auf 4:2 verbessern. Damit war aber auch das Spiel zu Ende.

Die Rieser Mannschaft hat verdient gewonnen. Was sie in der zweiten Halbzeit zeigte, war fein! Der Gegner hielt die zweite Halbzeit nicht mehr stand, wie es allen Mannschaften bisher gegangen ist. Das in der ersten Halbzeit von ihnen angeschlagene Tempo hielten sie nicht durch. Es wurde auf beiden Seiten hart gekämpft. Die Dresdner Abwehr bediente sich dabei mitunter recht unsauberer Mittel, die im Schiedsrichter aber keine Beachtung fanden, so daß die Zuschauer mit Recht protestierten. Auch sonst konnte man mit Schiedsrichter Feutner nicht immer zufrieden sein, lediglich seine Ruhe und die Festigkeit in den getroffenen Entscheidungen imponierten.

Der Rieser Sportverein ist aber durch diesen schönen Sieg wieder ein Stück vorwärts gekommen. Die Meisterschaft rückt immer näher. Noch sind aber 11 Spiele durchzuführen. Da kann noch viel passieren. Daß aber nichts passiert, was die Meisterschaft gefährden könnte, dafür wird gesorgt werden!

Am nächsten Sonntag hätte nun der NSV. gegen Freiberg anzutreten. Die beiden Vereine haben aber eine Vereinbarung getroffen, wonach der NSV. erst am 18. 12. gegen Freiberg spielen wird und dafür wird der NSV. am kommenden Sonntag einer Einladung des

Dresdner Sportclubs nach Dresden folgen. Der DSV. gewann gestern gegen Volkssportverein Chemnitz in Dresden im Punktspiel 3:2! Wie wird nun unter NSV. abgehen? Dem Spiel begegnet man in Dresden mit großem Interesse!

Der Gau Sachsen gibt die neuen Termine der 2. Serie bekannt! Bezirk Dresden-Bauhen

1. Januar 1930 (14 Uhr)
 SC. Freital gegen Sportfr. Freiberg. — SC. Dresdenia gegen Kiejaer SV. — TSV. Gröblich gegen Heidenauer SC. — Radebeuler SC. gegen VB. 03. — VB. Reichsbahn gegen SV. Südwest. — Frei: SB. Sachsen.

8. Januar (14 Uhr)
 Kiejaer SV. gegen SB. Sachsen. — Heidenauer SC. gegen Dresdenia SV. — SC. Südwest gegen Radebeuler SC. — Sportfr. Freiberg gegen TSV. Gröblich. — VB. 03 Dresden gegen SV. Freital 04. — Frei: VB. Reichsbahn.

15. Januar (14 Uhr)
 Radebeuler SC. gegen Sportfr. Freiberg. — VB. Reichsbahn gegen TSV. Gröblich. — VB. 03 gegen Dresdenia SV. — SC. Freital gegen Heidenauer SC. — SV. Sachsen gegen SV. Südwest. — Frei: Rieser Sportverein.

22. Januar (14,30 Uhr)
 Sportfr. Freiberg gegen SV. Südwest. — Radebeuler SC. gegen TSV. Gröblich. — VB. Reichsbahn gegen SC. Freital. — VB. Sachsen gegen Heidenauer SC. — Kiejaer SV. gegen VB. 03. — Frei: Dresdenia SV.

29. Januar (14,30 Uhr)
 SC. Freital gegen SV. Südwest Dresden. — Kiejaer SV. gegen VB. Reichsbahn. — Dresdenia SV. gegen Radebeuler SC. — Heidenauer SC. gegen Sportfr. Freiberg. — TSV. Gröblich gegen SV. Sachsen. — Frei: VB. 03.

5. Februar (14,30 Uhr)
 Radebeuler SC. gegen VB. Reichsbahn. — Rieser SV. gegen Sportfr. Freiberg. — SV. Südwest gegen VB. 03. — TSV. Freital gegen SV. Sachsen. — Dresdenia SV. gegen TSV. Gröblich. — Frei: Heidenauer SC.

12. Februar (14,30 Uhr)
 Sportfr. Freiberg gegen Dresdenia SV. — Rieser SV. gegen SC. Freital. — VB. Reichsbahn gegen VB. 03. — SV. Südwest gegen Heidenauer SC. — VB. Sachsen gegen Radebeuler SC. — Frei: TSV. Gröblich.

19. Februar (14 Uhr)
 1. Zwischenrunde v. Tschammer-Tokal.
 26. Februar (15 Uhr)
 VB. Sachsen gegen Dresdenia SV. — Rieser SV. gegen Radebeuler SC. — VB. Reichsbahn gegen Sportfr. Freiberg. — TSV. Gröblich gegen SC. Freital. — Heidenauer SC. gegen VB. 03. — Frei: SV. Südwest.

5. März (14,30 Uhr)
 2. Zwischenrunde v. Tschammer-Tokal.
 12. März (15 Uhr)
 VB. Sachsen gegen VB. Reichsbahn. — VB. 03 gegen Sportfr. Freiberg. — Radebeuler SC. gegen Heidenauer SC. — TSV. Gröblich gegen Kiejaer SV. — Dresdenia SV. gegen SV. Südwest. — Frei: SC. Freital.

19. März (14,30 Uhr)
 3. Zwischenrunde v. Tschammer-Tokal.
 26. März (15 Uhr)
 Sportfr. Freiberg gegen VB. Sachsen. — VB. 03 gegen TSV. Gröblich. — Dresdenia SV. gegen SC. Freital. — Heidenauer SC. gegen VB. Reichsbahn. — SV. Südwest gegen Kiejaer SV. — Frei: Radebeuler SC.

2. April (15 Uhr)
 SC. Freital gegen Radebeuler SC. — VB. 03 gegen VB. Sachsen. — VB. Reichsbahn gegen Dresdenia SV. — Heidenauer SC. gegen Kiejaer Sportverein. — SV. Südwest gegen TSV. Gröblich. — Frei: Sportfr. Freiberg.

Baden: VfL. Neckarau — SV. Waldhof-Mannheim 0:3
 VfL. Mühlburg — VfL. Mannheim 1:3
 Spvg. Sandhofen — Freiburger FC. 1:3
 1. FC. 05 Heidelberg — Karlsruher FC. (Ges.) 0:4
 Württemberg: Stuttgarter Kickers — Spvg. Waiblingen 6:0
 VfL. Stuttgart — Spvg. Untertürkheim 2:1
 Bayern: FC. Augsburg — 1. FC. Nürnberg 2:1
 Bayern München — 1. FC. Schweinfurt 2:1
 Reumener Nürnberg — VfL. Roßburg 3:0
 Spuieler Jülich — TSV. 00 München 1:3
 Chemnitz: Rapid — Wiener SC. 7:2
 Wader Reuthal — Graser AC. 8:1
 Amateure Steyr — Amateure-Hiet 2:8
 Verndorf — Wiener Stadler 2:8

Kusland:
 In Neapel: Italien — Frankreich 1:0
 Prag: Tscheco-Slowakei — Rumänien 6:2 (2:2)
 Paris: Stadtspiel Paris — Budapest 3:5 (0:1)
 Schwab: Young Fellows Jülich — Young Boys Bern 2:0
 Nordthürn Basel — Servette Genf 1:1
 FC. Grenchen — FC. Biel 3:1
 FC. Lugano — FC. Luzern 1:0
 Lausanne Sports — FC. Basel 2:0
 FC. Chaix de Ronde — Grashoppers Jülich 2:2
 Belgien: Standard Brüssel — White Star AC. Brüssel 0:2
 Olympique Charleroi — Union St. Gilloise 0:2
 FC. Mecheln — FC. Gent 2:1
 FC. Brügge — FC. Antwerpen 4:3
 Beerschot AC. — FC. Boom 1:2

Der 30. Fußballstädtekampft Berlin — Wien endete mit einem 2:0 (1:0)-Sieg der Ostmärker. 35 000 Zuschauer wurden im Berliner Poststadion von den mächtigen Leistungen beider Mannschaften enttäuscht. Der Sieg der Wiener war dank ihres weit besseren Zusammenspiels verdient. Beste Mannschafteile waren auf beiden Seiten Abwehr und Deckung. Schlimme Stürmer stehen es am Torfuß miffen. Der Innenhurm der Berliner ließ eine Reihe sicherer Torgelegenheiten aus. Mittelstürmer Durpekt brachte die Wiener in der 30. Minute durch einen Kopfball mit 1:0 in Führung, und in der 25. Minute nach der Pause war es der gleiche Spieler, der hart bedrängt das zweite Tor schob.

Weltmeister Italien
 kam im Fußball-Länderkampf Italien — Frankreich vor 40 000 Zuschauern in Neapel nur zu einem knappen 1:0 (1:0)-Sieg. Es zeigte sich, daß die französische Herrichtung durch die Aufstellung einiger Kolonialtruppen an Stärke gewonnen hat. Das einzige Tor des Tages schob Italiens Rechtsaußen Blavati. — Mit dem gleichen Ergebnis endete das Spiel der B-Mannschaften in Nizza.

Württemberg schlug Sachsen

Württembergs starke Fußball-Gaumannschaft konnte den vor 6000 Zuschauern in der Stuttgarter Volk-Dilber-Kampfbahn veranstalteten Freundschaftskampf gegen den Gau Sachsen mit 2:1 (1:1)-Toren verdient siegreich gestalten. Den Gästen muß jedoch beklagt werden, daß sie sich weder schlagen und im Felde einen gleichwertigen Gegner abgaben. Allerdings hatte der Angriff nur wenig Durchschlagskraft, und lediglich der Rechtsaußen Wende (Chemnitzer FC.) bewies einen guten Zug zum gegnerischen Tor. Das Glanzstück der Schwaben war wieder die Käuferreihe, Hübke (Kickers), Wierard (TSV. Ulm) und Schäbler (Ulm 94), die Stürmer kamen an ihre Leistung im Punktspiel gegen die Nationalmannschaft jedoch nie heran. Das von dem Halbkreisler Tröger (TSV. Ulm) in der 86. Minute erzielte Führungstor holte Sachsens Schützenkönig Weigel (Wania) schon fünf Minuten später auf. Beim 1:1 blieb es bis zur Pause, aber bald nach Wiederbeginn konnte der Rechtsaußen Frey (Kickers) zum zweiten Treffer einleiten, der schon frühzeitig über Sieg und Niederlage entschied.

DEC. und VC. Hartha gewannen die Punkte

In Sachsens Fußball-Gauliga fanden am Sonntag zwei wichtige Punktspiele auf dem Programm. In Dresden behielt der DSV. mit 3:2 knapp gegen Polizei Chemnitz die Oberhand. In Leipzig behauptete sich der FC. Hartha überraschend glatt gegen TuS. 99 mit 6:2. Daneben gab es am Sonntag vier Freundschaftsspiele, in denen drei sächsische Gauligamannschaften Niederlagen einstecken mußten. Konfordia Plauen unterlag Winerda 93 Berlin 2:3, Fortuna Leipzig den Leipziger Sportfreunden 1:5 und der VfB. Leipzig in Halle gegen VfL. 96 1:2. Siegreich blieb der SC. Wania, der den VfB. Rodewisch 5:0 abfertigte. — Die Rangordnung der Punktspiele lautet:

Verein	Spiele	gem.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SC. Wania	8	5	2	1	19:10	12:4
VfB. Leipzig	8	5	1	2	20:11	11:5
FC. Hartha	8	5	0	3	21:16	10:6
Wald Muts Dresden	8	4	1	3	9:11	9:7
Dresdner SC.	9	4	1	4	15:13	9:9
Sportfr. 01 Dresden	9	4	1	4	11:19	9:9
Fortuna Leipzig	8	3	1	4	14:17	7:9
Polizei Chemnitz	9	4	0	5	21:18	8:10
Konfordia Plauen	9	3	0	6	26:19	6:12
TuS. 99 Leipzig	8	1	1	6	14:26	3:13

Fußball in den sächsischen Bezirken

Im Bezirk Leipzig fanden am Sonntag nur Freundschaftsspiele statt. Die Sportfr. Leipzig besiegten Fortuna mit 5:1. Viktoria behielt 9:3 gegen die 2. Mannschaft des TuS. 99 Leipzig die Oberhand. Eintracht Leipzig unterlag gegen Heidenort 1:4. Sportfr. Reuthal erreichte gegen Kapfer Leipzig ein 2:2. Mit einem 2:2-Unentschieden kehrte auch Wader Leipzig vom Spiel gegen Thüringen Weida heim.

Im Bezirk Plauen-Bismarkau wurden drei Punktspiele ausgetragen. Die 1. VB. Reichenbach unterlag beim VfB. Glauchau mit 1:3 und führt jetzt nur noch mit einem Punkt Vorprung vor dem VfB. Wida. Auch TuS. Plauen hatte 2:3 das Nachsehen bei Weerane 07.

Überraschend gewann auch der SV. Wida mit nicht weniger als 6:0 gegen den Ortsgegner FC. 02.

Im Bezirk Chemnitz behielt im Punktspiel Breußen Chemnitz 4:1 gegen Tanne Thalheim die Oberhand. In den Freundschaftsspielen siegten Chemnitzer FC. 4:3 gegen Sportfr. 01 Chemnitz, Sportfr. Hartha 8:1 gegen Nation Chemnitz und Wittweida 99 mit 3:2 gegen Sportfr. Markranstädt.

Im Bezirk Dresden-Bauhen gab es natürlich den üblichen Sieg des Rieser SV., der diesmal mit 4:2 Dresdenia Dresden beide Punkte abnahm. In den Freundschaftsspielen gewannen SC. 04 Freital 4:0 gegen Volkspolizei Dresden und VfB. 03 Dresden mit 3:2 gegen VfL. Dresden-Steph. SC. Heidenau trennte sich von Spielvg. Dresden 2:2.

Fußball im Reich

In Berlin: Stadtspiel Berlin — Wien	0:2 (0:1)
Breslau: Schiefen — Warchau	2:0 (0:0)
Dortmund: Westfalen — Mittelrhein	4:0 (1:0)
Stuttgart: Württemberg — Sachsen	2:1 (1:1)
Chpreußen: Rlp. Fr. Königsb. — Hindenburg. Allenstein	2:2
Polizei Lodz — Preussa Samland Königsberg	3:1
Malovia Danig — Nord Anterburg	1:3
NSV. v. d. Holt Lütz — Gedania Danzig	1:4
Pommern: Polizei-SS. Stettin — Viktoria Stolp	3:4
Stettiner SC. — Greifswalder SC.	6:1
TSV. Witten — Preußen Borussia Stettin	2:1
VfL Lauenburg — Nordring Stettin	4:0
Sachsen: Dresdner SC. — Polizei Chemnitz	3:2
TuS. 99 Leipzig — FC. Hartha	2:6
Konfordia Plauen — Minerva 93 Berlin (Ges.)	2:8
Mitte: Spvg. Erfurt — TSV. 05 Dessau	0:5
1. SC. Jena — Cricket Viktoria Magdeburg	4:0
Fortuna Magdeburg — SC. 08 Stettin	0:2
TSV. 99 Merseburg — 1. FC. Lauscha	2:0
Thüringen Weida — Wader Leipzig (Ges.)	2:2
VfL. Halle 96 — VfB. Leipzig (Ges.)	2:1
Nordmark: Romet Hamburg — Eintracht	0:5
FC. St. Pauli — Viktoria Hamburg	0:8
Reifenport Harburg — Hamburger SV.	1:4
Polizei Lübeck — Schweriner SV.	3:0
Holstein Kiel — Borussia Harburg	0:0
Niedersachsen: Eintracht Braunschweig — Hannover 96	1:0
Berder Bremen — Arminia Hannover	1:0
TSV. Blumenthal — Jäger 07 Hildesburg	4:0
Algermissen 1911 — VfL. Osnabrück	0:4
Niederrhein: Offen-West 81 — FC. 04 Schalke (Ges.)	1:3
TSV. Buppertal — Fortuna Düsseldorf	0:4
Duisburg 48 09 — Schwarzweh Offen	0:8
TuS. Düsseldorf — Hamborn 07	2:2
Mittelrhein: Köln-Silla 07 — SV. 08 Bonn-Beuel	4:1
TuS. Bonn — Adenania Walleen	1:1
Offen: Offen Bad Hersfeld — SC. 08 Kassel	2:8
Spvg. Kassel — Rewa Wachenbuchen	3:0
FC. 08 Hanau — VfB. Wrohaubheim	0:0
VfB. Friedberg — Kurheffen Kassel	2:1
Südwest: Kickers Offenbach — SV. Wiesbaden	0:1
Reichsbahn Frankfurt — Eintracht Frankfurt	0:2
VfB. Saarbrücken — Wormatia Worms	3:4
FC. 08 Pirmasens — Borussia Reutkirchen	3:4

Der Deutsche Fußballmeister Hannover 06

musste erneut eine Niederlage einstecken. Durch einen Elfmeter verloren die Hannoveraner gegen Eintracht Braunschweig mit 0:1.

Rieser Boyer kämpften in Wittenberg

Am vergangenen Sonnabend leiteten unsere Rieser Boyer in Wittenberg zum Rückkampf durch die Seiler. Der Saal war ausverkauft, denn alle wollten die Revanche sehen.

Die Kämpfe:

Im Jugend-Bantamgewicht vermochte Weber-Rieser das Tempo nicht mitzubehalten und Reichel-Wittenberg wurde Punktsieger. Mit schnellen Eins-zwei-Schlägen sicherte sich im Jugend-Beichtgewicht Jastini-Wittenberg einen Punktsieg über Halle-Rieser.

Hchau-DBE. Rieser ist dabei

Sachsend. Hchau-DBE. Rieser ist dabei. Der Gebietsfachwart für Boxen der H. gibt jetzt die Auffassung der sächsischen H. Gebietsmannschaft bekannt, die am 9. Dezember in Chemnitz zum Gebietskampf gegen Gebiet Ostland antritt.

Europameister Heinz Lajek-Wien

Schlug den Amerikaner Steve Dudas in der Hamburger Domteaterhalle über 15 Runden nach Punkten. 10.000 Zuschauer sahen einen sehr schnellen, harten Kampf, in dem sich der Europameister stets überlegen zeigte.

Berlin's Amateurboxturnier

des Volkes! Es war wieder ein großer Erfolg, denn der Berliner Sportpalastr war mit 8000 Zuschauern fast bis auf den letzten Platz besetzt.

Deutschlands Freistilringer

kamen in Dortmund vor 1000 Zuschauern gegen Belgien's Ringer zu einem überlegenen 7:0-Sieg. Die deutsche Mannschaft, in der vier Westfalen, zwei Ludwigsbafener und der Kölner Europameister Kettesheim kämpften, konnte dabei sogar vier Treffer vor der Zeit freierliegend beenden.

Sachsens Handballer schlugen Württemberg 14:3 (8:1)

Besser als die Fußballer schlugen sich am Sonntag Sachsens Handballspieler in dem Zwei-Fronten-Kampf gegen den Gau Württemberg. In dem in Göppingen ausgetragenen Freundschaftsspiel siegte die Sachsen mit 14:3 (8:1) überlegen und zeigte dabei eine wirklich ausgezeichnete Leistung.

Frauenhandball im RSB.

Mit einem einmündigen Sieg gegen TSV. Birna beendeten die RSB-Frauen die erste Pflichtspielserie. Die Mannschaft hat sich recht gut durchgeföhrt. Der größte Teil der Spielerinnen ist noch sehr jung und es steht zu erwarten, daß sie von Spiel zu Spiel besser werden.

Ueberraschung im Radballpreis von Leipzig

Am Wochenende veranstaltete der R.C. Weil Leipzig das nationale Radballturnier um den 'Preis der Stadt Leipzig', an dem neben sieben Mannschaften des Sachsenlandes die Mannschaften von Stern Stettin und dem Club der Lichterfelder Herrenfahrer teilnahmen.

Mercedes-Benz und Auto Union werden voraussichtlich im Januar auf der eigens für Rekordverfuchsfahrten hergerichteten Reichsautobahnstrecke Bitterfeld-Deßau Rekordfahrten unternehmen.

Der Stecherkampf um das Goldene Rad stand im Mittelpunkt der Stuttgarter Radrennen. Schlag holte sich vor Reimann und Merkens den Gesamtsieg. In den Amateurrennen war der deutsche Meister Schorn der überlegene Mann.

Hoffen

Zum 13. Male

wurde der Gau Brandenburg am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Dieler-Kampfbahn Sieger im Silberbild-Wettbewerb der Hockeyspieler, da die Ueberraschungsmannschaft Württemberg mit 3:2 (2:0) nach erbittertem Widerstand geschlagen wurde.

Pferdesport

Braunes Band von Deutschland 1939

Das 'Braune Band von Deutschland' wird auch im kommenden Jahre im Terminkalender der Galoprennen nicht fehlen. München-Mem veröffentlicht jedoch die Ausschreibung für die Internationale Prüfung, die am 30. Juli in der Hauptstadt der Bewegung zur Entscheidung gelangt.

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute morgen im Zeitmerit pl. 72 (72), Kuffka pl. 23 (23), Reckwitz pl. 27 (27), Dresden pl. 159 (160), Riesa pl. 246 (251). Die Ziffern in Klammern geben den Stand des Vortages an.

Rieser Wochenmarkt-Preise

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Äpfel, Zwiebeln, Kartoffeln, etc. with prices in Pfennigen.

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

vom 5. 12. 1938

(Notierungen blieben die gleichen wie am Vortage)

Stetige Marktlage

Im Berliner Getreideverkehr hielten sich die Umsätze zu Beginn der neuen Woche etwa im Rahmen der Vortage. Brotgetreide war am Plage kaum unterzubringen, da die Bestände der Mühlen durch die niedrigere Verarbeitungsquote entsprechend langsamer abnahmen.

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für 30. November 1938 106,2 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,1 (minus 0,4%), Kolonialwaren 94,7 (minus 0,1%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,0 (minus 0,1%) und industrielle Fertigen 125,4 (unverändert).

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Large table with multiple columns showing stock market data for various companies and sectors like Festverzinsl. Werte, Aktienwerte, etc.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Am Wochenbeginn hielt sich die Umsatztätigkeit am Aktienmarkt wieder in engen Grenzen, da sich teilweise Abschwächeneigung bemerkbar machte, verließ die Kursbewegung uneinheitlich.

Chemieaktien neigten teilweise zum Nachgeben, und so verloren J.G. Farben 0,5 und Hoescht 1,75 vH. Auch auf dem Montanmarkt waren Ver. Stahlwerke 1,75 vH. schwächer.

Gruppe Textilwerte kam größeres Geschäft in Dresden Gardinen bei minus 0,25 zustande. Leipziger Spitzen Barth bühten 1 und Mechanische Weberei Jittau 1,13 vH. ein.

Kampf dem Verderb

Rüfungsettel: Dienstag mittag: Heringskartoffeln. - Abend: Rosthof von Selterie, Brotsuppe (Brotreste).

Neues vom Tage in Bild und Wort

Der Tag der Nationalen Solidarität in der Reichshauptstadt Beispiellose Opferfreudigkeit der Berliner



Am Tage der Nationalen Solidarität stattete Großdeutschland in beispielloser Opferbereitschaft seinen Dank an den Führer ab. Die engsten Mitarbeiter Adolfs Hitlers, die führenden Männer von Partei und Staat, Kunst und Wissenschaft sammelten für das größte soziale Hilfswerk der Welt. — Generalfeldmarschall Hermann Göring (Bild

rechts), der zunächst an seinem traditionellen Platz an der Passage Unter den Linden gesammelt hatte, besaß anschließend seinen Sammelplatz am Wedding, im Norden der Reichshauptstadt. — Reichsminister Dr. Goebbels (Bild links) sammelte vor dem Hotel Adlon und vor der alten Kampfstätte der Bewegung, den Pharusälen. (Scherl-Wagenborg — M.)



Frau Magda Goebbels erhält eine NSDAP-Spende vom Führer. Im Anschluß an die Straßenaktion empfing Adolf Hitler am Sonnabendabend eine Anzahl von Sammlerinnen und Sammlern in der Reichskanzlei. Jedem gab der Führer eine größere Spende in die Sammelbüchse. — Hier sieht man die Gattin des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Frau Magda Goebbels, als Sammlerin beim Führer. (Presse-Illustration Hoffmann-Wagenborg — M.)

Das feierliche Bekenntnis des Sudetengauges zum Führer und zu Großdeutschland



Generalsekretär Konrad Henlein wählte in Reichenberg nach der Wahl wird ihm hier die Wahlplakette mit dem Bildnis des Führers angeheftet, die jeder, der abgestimmt hatte, als Zeichen seines Bekenntnisses für den Führer erhielt. (Scherl-Wagenborg — M.)



Sudetendeutsche in ihrer fleidamen Tracht in einem Reichenberger Wahllokal. (Scherl-Wagenborg — M.)



Wahlplakate in tschechischer Sprache für die hauptsächlich im Brüxer Kohlenbezirk wohnenden Tschechen deutscher Staatsangehörigkeit wurden besondere Wahlplakate in tschechischer Sprache aufgehängt. (Scherl-Wagenborg — M.)

Marianne, ahoj!

ROMAN VON OTFRIED WOYTSCH

Uebersetzt von: Korrespondent Fritz Mardick, Hamburg 30
19. Fortsetzung

Ja, man hatte es ausgezeichnet verstanden, ihnen einen argen Strich durch die Rechnung zu ziehen. Es war nicht anders, sie hatten sich zu früh in Sicherheit gewiegt, sie hatten voreilige Pläne geschmiebelt, und jetzt, bei Tageslicht, erwiesen sich diese als Luftschlösser. Der alte Holm tauchte wieder auf der Bildfläche auf, will, so waren seine Worte, „selbst ein wenig nach dem Rechten sehen“, und wird, daran ist nicht zu zweifeln, alles daran setzen, um Verwirrung zu stiften. Aber, denkt Krenert, man wird sich nicht kampfslos geschlagen bekennen. Man wird nicht von dem Platz weichen, auf dem man steht. Reinen Zoll. Und was die Enkelkinder anbetrifft... Auch das wird sich regeln lassen. Da ist Bodo, der Junge. Das wäre die einfachste Lösung. Ob der Bengel zu erreichen ist? Krenert langt nach dem Telefon und läutet die Werbeanleitung an. Dort ist der Junge untergebracht und, wenn er nichts anderes vorhat, anzutreffen. Aber der Generaldirektor hat kein Glück. Bodo Krenert ist nicht da, er ist, wie meistens, unterwegs. Im Dienst, wie der junge Mann wohl sagen würde. Aber es sind Dienste mehr persönlicher Art. Bodo nimmt irgendwo das zweite Frühstück ein, in Gesellschaft eines kleinen, süßen Ballettgitars. Das ist so seine Schwäche, das gehört zu seinem täglichen Bedarf. Der Generaldirektor wirft während den Hörer auf die Gabel. Warte, mein Junge, denkt er, das muß auch aufhören.

Der große Mercedeswagen, den der Senator höchst selten und nur in Fällen feierlicher Anlässe benützt, hält lautlos vor dem Direktionsgebäude.

Der Schöfför öffnet in korrekter Haltung die Wagentür und legt ehrerbietig die Hand in die Nähe. Marianne springt leichtfüßig als erste heraus und will dem Großvater behilflich sein. Aber der alte Herr winkt lächelnd ab. „Du tust ja gerade, als ob ich schon ein gebrechlicher Greis wäre, Kind“, sagt er. „So weit sind wir noch lange nicht.“ Und ohne ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen, klettert er mit bemerkenswerter Rüstigkeit aus dem Wagen. Als er an der Seite Mariannes ein paar Stufen zum Portal hinaufgeschritten ist, bleibt er stehen und wendet sich um. „Hier hast du also die Holm-Werke, Kind“, sagt er, und stolze Freude schwingt in seinen Worten mit. „Eigentlich sollte das ja nun der Wirkungskreis deines Vaters sein.“ Leise und ein wenig bitter hat er es ausgesprochen. „Kommt, Kind“, schließt er nach kurzer Pause, „nun wollen wir den hohen Herren unsere Aufmerksamkeit machen.“ Auf der Treppe begegnet ihnen, ein wenig atemlos, der alte Generaldirektor Krenert. Er hat die Ankunft des Senators verpaßt, was nicht gerade dazu beiträgt, seine Stimmung zu heben. Aber nach seiner Miene zu schließen, muß er die beste Laune von der Welt haben. „Das ist aber nett“, sagt er ausgeräumt und ist bemüht, ein erfreutes Gesicht zu zeigen. „Wirklich ein reizender Einfall von dir, Onkel.“ Er streckt dem Senator seine Hände hin und ist bestrebt, die Rechte des alten Herrn aus dem Gelenk zu schütteln. „Verzeih, daß ich eure Ansahrt verpaßt habe“, fährt er fort. „Aber ich stecke in einer Arbeit, es ist schon bald nicht mehr schön. Du wirst es ja noch wissen, Onkel, wie das so zugeht. Man weiß manchmal wirklich nicht, wo einem der Kopf steht.“ Dann begrüßt er auch Marianne, indem er ihr seine fette, feuchte Pranke reicht. „Nun, mein kleines Fräulein“, sagt er mit einem gewissen wohlwollenden Ton in der Stimme. „Auch einmal einen Blick da herein tun? Das ist nett. Ich werde Ihnen dann wenn es Ihren Wünschen entspricht, einen jungen Mann vorstellen, der Sie ein wenig durch den Betrieb führen kann. Es gibt hier eine Menge Interessantes zu sehen.“ Der alte Holm lacht amüsiert auf. „Doch du eine Ahnung, mit welcher Mißbeater das Möbel

hierhergekommen ist, mein Junge. Sie hat mich in den letzten Tagen über die Arbeit hier geradezu einem Kreuzverhör unterzogen. Der junge Mann, den du zu ihrer Begleitung auszersehen hast, dürfte sich vor keine leichte Aufgabe gestellt haben.“ Krenert wirft Marianne einen überraschten Blick zu. „Schade“, sagt er dann, „gerade heute ist Bodo nicht da. Der Junge ist auf einen Sprung nach Barnbeck hinüber. Er ist sehr tüchtig und manchmal den ganzen Tag auf der Achse. Es hätte ihm sicher großes Vergnügen bereitet, einer hübschen jungen Dame den Betrieb hier zu zeigen.“ „Nun, nun“, läßt sich der Senator hören, „es wird sich doch schon noch ein anderer fähiger junger Mann auftreiben lassen, der etwas von dem Kram hier versteht. Ich würde das Möbel ja gern selber begleiten, aber ich habe mit dir zu reden.“ Sie betreten Krenerts übermäßig luxuriös ausgestattetes Privatkontor, nehmen Platz, und es entsteht eine kleine, unangenehme Pause, die der Generaldirektor durch ein paar nebenläufige Worte zu überbrücken versucht. Dann läutet das Telefon, und das ist eine willkommene Störung für Krenert. „Entschuldigt bitte“, sagt er und meldet sich. Und nach einem Augenblick des Zuhörens: „Gut, soll mich gleich aufsuchen.“ „Bodo ist da“, erklärt er seinen Besuchern. „Soeben gekommen. Gerade, als ob der Junge etwas geahnt hätte.“ Besonders erfreut ist der Generaldirektor allerdings nicht. Er hätte seinen Sprößling gern erst noch ein bißchen vorberichtet. Aber was soll er tun? Ebensovienig erfreut ist Bodo, der natürlich durchaus nichts geahnt hat. Das kleine, süße Ballettgitars mußte lediglich zur Probe, und da sonst nichts weiter Unterhaltendes vorlag, hat er sich zu seiner Arbeitsstätte begeben. Es war manchmal ganz gut, wenn man sich wieder einmal sehen ließ. Als er hört, daß der Generaldirektor nach ihm verlangt hat, ist er zunächst höchst erstaunt. Nanu, was möchte denn da los sein? Komisch! Und mißmutig schickt er sich an, seinen alten Herrn aufzusuchen. Bei seinem Eintritt kann sich Marianne ein ganz kleines Lächeln nicht verkneifen.

(Fortsetzung folgt.)